1894. **Der Gesellige.** No. 13.

Mittwoch, 17. Januar. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Deutsches Vereins- und Versammlungsrecht." — „Die Ertheilung von Rechnungsauszügen nach dem Gesetz vom 19. Juni 1893."

Die Thronrede

mit welcher heute, Dienstag Mittag, der preußische Landtag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zu Berlin durch den König von Preußen eröffnet worden ist, erklärt, wie uns soeben telegraphirt wird:

Die Finanzlage des Staates hat sich noch nicht gehoben. Die Jahresrechnung von 1892/93 ergiebt, wesentlich infolge zurückgebliebener Einnahmen der Staatseisenbahnen, einen Fehlbetrag von rund 25 Millionen, welcher durch Anleihe zu decken ist. Die Hoffnung, daß der für das laufende Jahr vorgesehene Fehlbetrag die veranschlagte Höhe nicht erreichen werde, hat sich betreffs der eigenen Einnahmen und Ausgaben Preußens bestätigt, wird jedoch infolge geringerer Ueberweisungen des Reichs und wegen der bedeutenden Steigerung der Matrikularumlagen nicht in dem erwarteten Maße erfüllt. Im Etat von 1894/95 erweisen sich die Staatseinnahmen wiederum unzureichend zur Deckung des Ausgabebedarfs, es muß dazu der Staatskredit in noch größerem Umfange in Anspruch genommen werden, als für das laufende Jahr. Dieses unerwünschte Ergebniß war, obgleich bei Bemessung des Bedarfs die strengste Sparsamkeit obwaltete und obgleich bei den Staatseisenbahnen für nächstes Jahr größere Ueberschüsse in Aussicht genommen sind, unvermeidlich, da die Anforderungen des Reichs an die Einzelstaaten in erhöhtem Maaße gestiegen sind.

Die hieraus erwachsenden Schwierigkeiten können nur durch eine durchgreifende Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reichs, durch eine angemessene Vermehrung seiner eigenen Einnahme gehoben werden. Die Fürsorge für die äußere Lage der Beamten mußte sich unter diesen Umständen wesentlich darauf beschränken, das System der Dienstaltersstufen auf die höheren Beamten auszudehnen und Mittel bereit zu stellen, um dieses System für die mittleren und unteren Beamten gleichmäßiger und durch Mitberücksichtigung der diätarischen Dienstzeit günstiger zu gestalten.

Die Thronrede kündigt dann — wie uns weiter telegraphirt wird — eine Vorlage an für Regelung des Ruhegehalts der Lehrpersonen an öffentlichen, nicht staatlichen Mittelschulen, sowie Regelung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen jener Lehrer; ferner einen Gesetzentwurf betreffend Herstellung neuer Eisenbahnlinien, sodann einen Entwurf, welcher rechtswirksame Verpfändung des Bahneigenthums den Unternehmern der Eisenbahnen und Kleinbahnen ermöglicht.

Die Thronrede weist dann auf den bedrohlichen Streu- und Futtermangel des verflossenen Frühjahrs hin und erkennt das Zusammenwirken der Regierung sowie der Selbstverwaltung und landwirthschaftlichen Vereine an. Dadurch, sowie durch die spätere fruchtbare Witterung wurde den befürchteten Nothständen gesteuert.

Darauf fährt die Thronrede fort:

> Mit um so schwererer Sorge erfüllt mich die schwierige Lage, worin aus anderen Gründen die Landwirthschaft zu einem großen Theil sich befindet. Angesichts der hohen Bedeutung der Landwirthschaft für das Staatswohl erkenne ich es als eine Aufgabe der Regierung, nicht nur fortgesetzt das Gedeihen der Landwirthschaft zu fördern, sondern auch eine Gestaltung der Rechtsverhältnisse des ländlichen Besitzes zu erstreben, welche die Landwirthschaft befähigt, auch ungünstige Zeiten zu überwinden. Ein so schwieriges Werk ist nicht durchführbar ohne die dauernde Mitarbeit selbstständiger, auf öffentlich-rechtlichem Grunde ruhender Organe der Berufsgenossen, woran es der Landwirthschaft fehlte. Die Herstellung einer allgemeinen korporativen Vertretung der Landwirthschaft ist daher der erste nothwendige Schritt zu dem bezeichneten Ziele. Diese Vertretung ist berufen, die Hebung der Landwirthschaft durch gemeinsame Einrichtungen zu betreiben, der Regierung als Beirath zu dienen und bei Vorbereitung und Durchführung von Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung mitzuwirken, welche auch auf eine Verbesserung des Kreditwesens und Beseitigung von Uebelständen gerichtet sind, die auf der übermäßigen Verschuldung des Grundbesitzes und ungeeigneten Formen derselben beruhen. Zu diesem Behufe wird ein Entwurf betr. Errichtung von Landwirthschafts-Kammern dem Landtage vorgelegt werden.

Die Thronrede schließt:

> In einer Zeit, wo die Unzufriedenheit vielfach geschürt, der Kampf der Meinungen und Interessen mit zunehmender Schärfe geführt wird, gilt es, durch die versöhnende Wirkung gemeinsamer Arbeit einen Ausgleich der Gegensätze zu fördern, ihn zu finden in dem aufrichtigen Streben nach dem unverrückbaren Ziele zum Wohle des Vaterlandes. Dazu gebe Gott Segen und Gelingen.

Die Thronrede bringt auch diesmal keine besonderen Ueberraschungen. An dem amtlichen Aktenstück ist zunächst aber die offene Art bemerkenswerth, mit der die schlechte Finanzlage Preußens dargestellt wird. Dieser Theil der Thronrede scheint im Wesentlichen vom Finanzminister Miquel verfaßt worden zu sein, der auch an dieser Stelle über die Nothwendigkeit einer Reichsfinanzreform offenbar einige Worte eingeflochten hat, die natürlich in der Staatsministerialsitzung, die unter Vorsitz des Kaisers als König von Preußen stattgefunden hat, gebilligt worden sind.

Die sympathischen Worte für die Landwirthschaft sind gerade gegenwärtig sehr am Platze und werden sicherlich von der Landwirthschaft mit demselben Wohlwollen aufgenommen werden, mit dem sie vorgebracht sind. Eine That, welche die preußische Regierung für die Landwirthschaft ankündigt, soll die Gesetzgebung durch Bildung von Landwirthschaftskammern bewirken.

Ein Berliner Blatt weiß bereits Einiges mehr als in der Thronrede enthalten ist, von der Einrichtung der Landwirthschaftskammern zu berichten. Danach soll das Wahlrecht für diese neue Körperschaft an einen Grundsteuerertrag von 3 Mk. geknüpft sein. (?) Die Wahlen sind indirekt. Ein einzelner Großgrundbesitzer kann ein Drittel aller Wahlmänner seines Wahlkreises wählen. Unter die Aufgaben der Landwirthschaftskammern ist die Frage der Umwandlung kündbarer Hypotheken in Amortisationsrenten aufgenommen.

Ob diese Angaben richtig sind, wird sich ja in Kurzem, wenn die Vorlage an den Landtag gelangt und der Oeffentlichkeit übergeben wird, zeigen. Vor allen Dingen muß man erst sicher wissen, ob das landwirthschaftliche Vereinswesen durch diese Neubildung vollkommen aufgehoben werden soll oder nicht. Bisher hat der Vorschlag, Landwirthschaftskammern zu bilden, der vor mehreren Jahren von dem sächsischen landwirthschaftlichen Centralverein zur Erörterung gestellt wurde, wenig Gegenliebe bei den landwirthschaftlichen Centralvereinen gefunden, auch die Centralvereine für Westpreußen, Ostpreußen, Littauen und Masuren sprachen sich s. Zt. ablehnend gegen die Landwirthschaftskammern aus. Im ostpreußischen Centralverein erklärte Justizrath Reich-Meyken:

> „Ich fürchte, wir legen die Axt an unser gutes, schönes Vereinsweisen. Wir geben etwas Gutes ab und empfangen wahrscheinlich etwas, das schlechter ist. Mindestens halte ich es für einen Sprung ins Dunkle. Man muß aber, wenn man etwas Gutes hat, dieses nicht fortwerfen und nach einem anderen greifen, sondern man möge diesem Guten die Gelegenheit geben, sich nach seiner Individualität noch höher zu entwickeln. Damit erreicht man mehr, als wenn man einen Umsturz der Verhältnisse herbeiführt"

Wir werden nicht verfehlen, die wichtige Angelegenheit ausführlich zu erörtern, wenn der Gesetzentwurf vorliegt.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause, die am Donnerstag stattfinden soll, wird und kann diesmal nicht durch Zuruf erfolgen. Man steht am Anfang einer neuen Legislatur-Periode und hat mit einer sehr großen Anzahl von Mitgliedern zu rechnen, die nicht nur im Hause, sondern auch im parlamentarischen Leben Neulinge sind. Zudem ist die Stelle des zweiten Vizepräsidenten, die bis jetzt Abg. v. Benda innehatte, neu zu besetzen, die Wahl wird also voraussichtlich mehrere Stunden beanspruchen und in der Sitzung wird der Finanzminister kaum dazu kommen, seine Etatsrede zu halten.

Reichstag.

27. Sitzung am 15. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalts-Etat für die Jahre 1884/85 bis 1889/90.

Abg. Bachem (Centr.) weist darauf hin, daß die Vorlage schon seit langer Zeit den Reichstag beschäftige, daß sie aber auf ein todtes Gleise gekommen sei; er bittet die Rechnungskommission, die Sache jetzt endlich zum Abschluß zu bringen.

Abg. Rickert (fr. Ver.) führt aus, daß die Verzögerung der Erledigung dieser Vorlage eine Folge des Fehlens eines Etatsgesetzes sei; er fragt, ob die Regierung nicht bald ein solches Gesetz vorlegen werde.

Staatssekretär Graf von Posadowski: Die verbündeten Regierungen sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vorlage über die Einnahmen und Ausgaben erst in Preußen zur Verabschiedung gelangen müsse; dort müsse man sich über die prinzipiellen Fragen auseinandersetzen. Eine Anzahl von Vorschlägen sind schon gemacht worden, man hat sich aber noch nicht einigen können, weil die Differenzpunkte sehr weit auseinandergingen. Die verbündeten Regierungen sehen in dem Zustandekommen eines solchen Gesetzes ein nothwendiges Korrelat zum Budgetrecht des Reichstags.

Abg. Bachem (Cent.) hält es nicht für nothwendig, daß das Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben erst in Preußen vereinbart wird.

Abg. Rickert (fr. Ver.): Die Erklärung des Schatzsekretärs ist bedauerlich; warum soll das Reich erst auf Preußens Vorangehen warten? Es wäre wenigstens erfreulich, wenn der preußische Finanzminister erklären wollte, daß die Vorlage jetzt dem preußischen Landtage vorgelegt werden wird.

Finanzminister Miquel erklärt, daß an der Vorlage schon seit mehreren Jahren gearbeitet werde, es schwebten jetzt noch Verhandlungen zwischen den verschiedenen Ressorts. Ob es gelingen werde, die Vorlage noch in der jetzt beginnenden Landtags-Session zur Berathung zu stellen, sei aber zu bezweifeln.

Darauf werden die Rechnungsvorlagen der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Alsdann wird die erste Berathung der Tabaksteuer-Vorlage fortgesetzt.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) Der Herr Staatssekretär bestreitet die Abnahme des Tabakkonsums seit 1879. Aber seine Berechnungen des Kopfverbrauchs sind falsch. Sie haben auf die hohe Belastung des Tabaks in Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien hingewiesen. Aber dort ist auch die private Tabakindustrie vernichtet worden, und in allen jenen Ländern zusammen sind nicht halb so viel Arbeiter in der Tabakindustrie beschäftigt als in Deutschland. Daß ein Konsumrückgang stattgehabt würde, ist zweifellos. Außerordentlich erschwerend sind die Kontrollbestimmungen für den kleinsten Zigarrenfabrikanten, dessen Buchführung eine ganz primitive ist. Wenn Sie auch noch so schlecht rechnen, machen Sie mit diesem Gesetze doch mindestens 20—30,000 Zigarrenarbeiter brotlos. Wir lehnen daher die Vorlage ab.

Finanzminister Miquel: Es ist im Großen und Ganzen hier im Reichstage anerkannt worden, daß ein dringendes Bedürfniß vorliegt, die Reichseinnahmen entsprechend der Minderung der Reichseinnahmen und entsprechend der erheblichen Erhöhung der Reichsausgaben zu vermehren. Und wie könnte das auch anders sein? Ist denn nicht in den letzten drei, vier Jahren das Verhältniß der Reichsfinanzen zu denen der Einzelstaaten durch die Nothwendigkeit des Rückgriffs des Reichs auf die Finanzen der Einzelstaaten und die Unmöglichkeit von Ueberweisungen ganz wesentlich geändert worden? Und kann man dieser Thatsache gegenüber sich einfach unthätig verhalten? Ich erinnere daran, daß zweifellos durch die Handelsverträge, die zur Annahme gelangt sind, ein Einnahmeverlust für das Reich von mindestens 35 Millionen eingetreten ist (Sehr wahr! Leider! rechts) und daran, daß nach der Aufforderung derer, die nunmehr die Ergänzung dieses Einnahmeverlustes am allerentschiedensten bekämpfen, dieser Einnahmeverlust eine Verminderung der Belastung der inländischen Bevölkerung bedeutet und zwar eine Entlastung an der empfindlichsten Stelle, nämlich in der Besteuerung der Nahrungsmittel. Andere sind der Meinung nicht, aber gerade diejenigen, welche diese Ergänzung als nicht nothwendig bekämpfen, die stehen ja gerade mit größter Entschiedenheit auf dem Boden dieser Anschauung. (Sehr richtig! rechts.)

Wir haben bisher verzichten müssen auf die Forderung einer regelmäßigen Schuldentilgung, und es muß doch Bedenken einflößen, daß wir in einem kurzen Zeitraum 2 Milliarden Schulden gemacht haben. Eine Reichseinkommensteuer ist praktisch, ganz abgesehen von unserem Bundesstaatssystem, unausführbar. Die Wehrsteuer ist eine Kopf- und eine Einkommensteuer. Eine Kopfsteuer, die auf jeden gleichmäßig entfällt, werden Sie selbst für bedenklich halten. Die Steuer könnte also nur nach dem Einkommen erhoben werden, und hier sprechen dieselben Gründe dagegen, wie gegen die Reichseinkommensteuer. Die Erbschaftssteuer wäre wohl noch am leichtesten durchführbar, aber ein natürliches Rechtsgefühl widerstrebt einer hohen Erbschaftssteuer. Beim Ableben der Eltern werden die Kinder oft nicht besser, sondern schlechter gestellt. Freiherr v. Hammerstein kam auf das Bier zurück. Schon beim Zusammentreten dieses Reichstages wurde allgemein die Forderung erhoben, das Bier freizulassen, und daß wir nicht wagen konnten, eine neue Biersteuer vorzuschlagen, selbst wenn die Erklärung des Reichskanzlers nicht abgegeben worden wäre, werden Sie uns nachempfinden. Es wäre nicht gerechtfertigt, die Süddeutschen in ihren Steuerquellen zu beeinträchtigen.

Ich erkenne an, das Rauchen ist eine berechtigte Erholung, nur das übermäßige Rauchen ist schädlich. Unter allen Umständen fällt aber der Tabak unter die Klasse der Genußmittel, nicht der Nahrungsmittel. Für den größten Theil Deutschlands ist gewiß der Wein wesentlich nur ein Genußmittel für die wohlhabenden Klassen, was lag näher als zu sagen, nachdem der Branntwein so überaus hoch besteuert ist: es ist gerecht und billig, daß der Wein herangezogen wird, um so mehr, als man den Zoll auf Wein heruntergesetzt hat und als man, wenigstens in Norddeutschland, den Gemeinden verboten hat, ihrerseits den Wein zu besteuern. Es sind also bei unseren Steuern die Gesichtspunkte einer Heranziehung der bemittelten Klassen beobachtet worden in der Besteuerung von solchen Gegenständen, die wesentlich die wohlhabenden Klassen brauchen. Das Wort des Reichskanzlers ist also nach dieser Seite von den verbündeten Regierungen vollkommen gehalten worden.

In welcher Form sollte nun der Tabak besteuert werden? Jede Erhöhung der Gewichtssteuer würde diese ungerechte Besteuerung noch verschärfen und würde von den Tabakbauern nicht mehr ertragen werden können. Wer die Verhältnisse einigermaßen kennt, weiß, daß schon die bestehende Gewichtssteuer im Verhältniß zum Zoll die Lage der Tabakbauer sehr gedrückt hat. Der Tabakbau ist Schritt für Schritt zurückgegangen, und viele werden zugeben, daß das bloße Bestehen der gegenwärtigen Gewichtssteuer über kurz oder lang nahezu den ganzen Tabakbau vernichten müßte. (Sehr richtig! rechts.) Auch die Idee der Besteuerung nach Werthstufen ist unausführbar, wie gerade die Darlegungen Hamburgs und Bremens uns haben überzeugen müssen. Das Monopol würde eine noch ganz andere Verschlechterung der Lage der Tabakarbeiter zur Folge haben. So sind wir zur Fabrikatsteuer gekommen. Ich habe in diesen Debatten vergeblich nach einem besseren und leichter durchführbaren Vorschlag gesucht, um unser Ziel zu erreichen. Die Fabrikatsteuer läßt die Privatbetriebe bestehen und unterscheidet sich dadurch gewaltig vom Monopol, das rücksichtslos die Privatbetriebe beseitigt. Sie macht den deutschen Tabakbau frei, während die Gewichtssteuer im fiskalischen Interesse die Entwickelung des Tabakbaues verhindert hat. Die Tabakinteressenten haben sich wohl gehütet, einen positiven Vorschlag zur Besteuerung des Tabaks zu machen. Sie haben verlangt: verzichtet auf jede höhere Besteuerung des Tabaks, und wenn Sie die Fabrikatsteuer ablehnen, so schließen Sie sich diesem Verlangen an. Abgesehen von dem Fall eines Krieges, vor dem uns Gott behüten möge, und gewaltiger Nothstände, die über das Land kommen können, wo man keinerlei Rücksicht mehr nimmt, ermöglicht sich eine Steigerung der Einnahmen des Reichs nur in dieser Form der Fabrikatsteuer; eine Ablehnung steht gleich einem Verzicht auf eine Besteuerung des Tabaks höher als 1,20 Mk. pro Kopf. In einem Lande aber, das genöthigt ist, seinen Ausgabeetat durch Besteuerung offenbarer Lebensbedürfnisse zu decken, kann man einen dauernden Verzicht auf stärkere Heranziehung des Tabaks nicht verantworten. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Sie es thäten, ich bin überzeugt, bald würde die Zeit kommen, wo Sie selbst oder ein anderer Reichstag diesen Beschluß umstießen.

Ich bin überzeugt, wenn es dazu kommt, daß in Preußen 30 pCt. Einkommensteuer mehr erhoben werden, von der 95 pCt. die unteren und mittleren Einkommen treffen, wird man sich fragen, wie kommt es, daß wir den Tabak verschonen, und bei dem Monopol ist die ganze Industrie geliefert. Die Fabrikatsteuer, die in Frankreich 5, in Spanien 5, in Oesterreich 4 Mk. pro Kopf beträgt, wird bei uns, wo sie in Zukunft 2,00 Mark betragen soll, nur eine sehr mäßige sein. Wenn Noth ins Land käme und die Einnahmen aus dem Tabak müßten vermehrt werden und man wollte nicht auf die Fabrikatsteuer eingehen und erklärte auch die bestehende Steuer für ungeeignet, dann würden wir allerdings zum **Monopol** greifen **müssen**.

Die Hausindustrie, so wird behauptet, soll zu Grunde gerichtet werden, wie man sagt. Man irrt sich doch aber einigermaßen über die Segnungen der Hausindustrie. Es wäre die Frage, ob nicht vielmehr die Regierung in dieser Industrie durch eine gewisse Beschränkung den Schutz der Gesundheit in die Hand nehmen sollte. Nur einige von den Hausindustriellen arbeiten übrigens auf eigene Rechnung. Die ganze Veränderung durch dieses Gesetz wird sich auf eine Verschiebung von oben nach unten beschränken; man wird nicht aufhören zu rauchen, sondern eine etwas geringere Sorte rauchen, und man gewöhnt sich sehr schnell an eine andere Sorte. (Lachen links.)

Man fordert Luxussteuern und nennt u. a. Equipagensteuer. Da würden aber sehr bald, brächten wir diese Steuer, die Wagenbauer kommen und genau dieselben Einwendungen machen wie jetzt die übrigen Industriezweige. (Sehr richtig! rechts.) Hohe Luxussteuern reduziren den Konsum, niedrige bringen nichts ein. Damit will ich nicht sagen, daß man in Zukunft nicht auch auf eine Luxussteuer kommen wird. (Heiterkeit.) Wir nehmen auch kleinere Beträge gern. (Heiterkeit). Jedenfalls sind wir nicht prinzipiell gegen derartige Besteuerung. Ich scheue mich nicht vor einer stärkeren Heranziehung der Reichen, das habe ich in Preußen gezeigt.

Ich halte allen ihren Bedenken die Hunderttausende der **Tabakbauern** entgegen, deren Lage immer schlechter geworden ist, und die ruinirt werden, während die Arbeiter doch nur für den unwahrscheinlichen Fall geschädigt werden, daß ein Konsumrückgang stattfindet. Ich würde mich hundertmal besinnen, einen solchen hergebrachten Landbau, auf dem seit Jahrzehnten ganze Familien und Generationen angesiedelt sind, zu vernichten. Darin, daß die Einzelstaaten durch diese Vorlage von der Nothwendigkeit befreit werden, ihren Tabakbau zu beschränken, erblicke ich einen der wesentlichsten Vorzüge des Gesetzes; wir werden den Tabakbau später auch in Norddeutschland heben können. Sie thun mit der Annahme dieses Entwurfes dem Pflanzer einen Gefallen. Sie entlasten den Raucher geringerer Sorten, Sie thun einen Schritt zur Abwehr finanzieller Kalamitäten. Ein zustimmendes Votum werden Sie daher nicht bereuen. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (Freis. Vp.) bemerkt u. A.: Die Rede des Finanzministers war in ihrer Art eine oratorische Meisterleistung; aber auch die beste Rede des geschicktesten Anwalts vermag nicht immer den Delinquenten vom Tode zu retten. (Heiterkeit.) Wer alle die vom Minister geltend gemachten Momente auf sich wirken ließe, die Hebung der Landwirthschaft, die volkswirthschaftlichen Vortheile in Bezug auf die Verminderung der Hausindustrie u. s. w., der müßte zur Ueberzeugung kommen, daß dieses Gesetz nicht blos ein nothwendiges Uebel ist, sondern daß es auch einzuführen wäre, wenn gar kein Geld nothwendig wäre, um seiner eigenen Schönheit willen. (Heiterkeit)

Der Minister fragt, wodurch die Deckung der durch die Militärvorlage verursachten Kosten zu erreichen sei? Die Deckung der neuen Ausgaben verlangen wir durch Aufhebung aller bestehenden Steuerprivilegien, der Ausfuhrprämien für Zucker und Liebesgaben für die Brenner. (Unruhe rechts.)

Der Minister ist in der Maskirung eines Agrariers vor uns erschienen und hat die landwirthschaftlichen Interessen zum Schutze seines Projektes aufgerufen. Ich bestreite, daß die Tabakbauern ein Interesse an dieser Steuer haben. Der Rückgang des Konsums wird sie viel mehr benachtheiligen, als sie durch das Werthsteuersystem Vortheile haben können. Die Tabakbauern wollen auch garnicht die hier vorgeschlagene Fabrikatsteuer. Sie wollen sie nur in Verbindung mit einem noch höheren Schutzzoll.

Der Finanzminister verlangt gute Finanzen. Schaffen Sie gute Erwerbsverhältnisse; dann kommen die guten Finanzen von selber. (Sehr wahr! links.) Aber solche Steuerprojekte machen und sie dann mit Hartnäckigkeit vertheidigen, das ist kein Mittel zur Hebung des Erwerbslebens. Der Minister hat gefragt, was wird geschehen, wenn die Abgeordneten mit leeren Händen heimkehren? Den schlimmsten Empfang würden die Herren haben die den Wählern die Bescheerung dieser Tabakfabrikatsteuervorlage bringen würden. (Lebhafter Beifall links).

Finanzminister **Miquel**: Der Abg. Richter meint, man müsse niemals mehr Ausgaben machen, als man Einnahmen habe. Wer daraus die richtigen Konsequenzen zieht, muß die Finanzreform, die wir vorgeschlagen, bewilligen, da sie den Zweck hatte, nothwendige Ausgaben zu decken. Welche Verbrauchsabgaben will man denn erheben, ohne die Mittelklassen zu belasten in einem Lande, wo 90 % der Bevölkerung zu den Mittelklassen zu rechnen sind? Herr Richter meint, es wäre nicht schlimm, wenn die Abgeordneten mit kleinen Erhöhungen der Matrikularbeiträge nach Hause kämen. Meine Herren, 1889/90 haben in Preußen die Ueberweisungen gegenüber den Matrikularbeiträgen ein Plus von 80 Millionen betragen, für 1894/95 werden sie ein Minus von 32 Millionen aufweisen (hört, hört! rechts). Bei solchen Schwankungen ist doch wirklich der Ruf nach einer geordneten Finanzwirthschaft gerechtfertigt. Das muß Jeder zugeben, der nicht den befangenen Blick der Herren vom Freisinn hat. (Sehr wahr rechts!)

Abg. Zorn v. Bulach (kons.) schildert den Rückgang des Tabaksbaues und der Fabrikation in Elsaß. Dort habe die Bevölkerung das Monopol kennen gelernt, das die Einnahmen der Tabakbauer von $1\frac{1}{2}$ auf 6 Millionen in die Höhe gebracht hat, jetzt gehe der Tabakbau von Jahr zu Jahr zurück. Wir werden als Vertreter der Tabaksbauern die Frage des höheren Tabakszolles nicht ruhen lassen und bitten, die Vorlage in einer Kommission zu berathen.

Die Vorlage geht zur Vorberathung an die Steuer-Kommission gegen die Stimmen der Freisinnigen, der [illegible]aldemokraten und der Antisemiten.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Anträge aus dem

Reichstagsabgeordneter Graf von Kanitz-Podangen

hat soeben eine Schrift über die **neuen Handelsverträge** erscheinen lassen, die uns heute vorliegt. In der Einleitung heißt es:

Mit der Genehmigung des spanischen, rumänischen und serbischen Handelsvertrags durch den Reichstag ist die neue deutsche Handelspolitik an der zweiten Etappe angelangt — es bleibt nun noch die dritte Etappe: der Handelsvertrag mit Rußland.

Daß die Annahme der 3 ersteren Verträge die Aussichten für den deutsch-russischen Vertrag wesentlich verbessert hat, kann keinem Zweifel unterliegen. Rußland wird nunmehr das einzige Land Europas sein, für welches die deutschen Zollermäßigungen **keine** Geltung haben und diese einseitige Ausschließung unsres größten Nachbarstaates **wird** sich **auf die Dauer schwer aufrecht halten** lassen. Wären die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien verworfen worden, so würde Rußland sich **nicht** in dieser isolirten Stellung befinden. — Durch Annahme dieser drei Verträge hat der Reichstag sich, trotz aller gegentheiligen Versicherungen einzelner Mitglieder, auch zur **Genehmigung des deutsch-russischen Vertrags verpflichtet**, es sei denn, daß die polnische Fraktion, welche diesmal den Ausschlag gab, für den russischen Vertrag zu stimmen nicht gewillt sein sollte.

Zum Schlusse sagt Graf Kanitz:

Es versteht sich von selbst, daß mit der Zwangslage, in welche wir trotz unserer Warnungen gerathen sind, **gerechnet** werden muß, und ich möchte mich deshalb nicht weigern, in Verhandlungen über den russischen Vertrag einzutreten. Aber ich bleibe dabei, daß wir sobald als möglich mit dem jetzigen handelspolitischen System brechen und unsere Aktionsfreiheit wieder zu erlangen suchen müssen. Deshalb werde ich auch beim russischen Vertrage den Antrag auf **einjährige Dauer** wiederholen und von der Annahme der Verwerfung dieses Antrags **vermuthlich mein weiteres Verhalten abhängig** machen.

Sodann würde unsererseits das Verlangen wiederholt werden, daß die Landwirthschaft für die ihr zugefügten Nachtheile **soweit möglich entschädigt** wird. In erster Linie kommt hier die **Währungsfrage** in Betracht, welche grade Rußland gegenüber von hervorragender Bedeutung für uns ist. In diesem Punkte müssen wir etwas mehr fordern, als „wohlwollende“ Erklärungen der Regierung. Daß wir heute nicht ohne Weiteres zur Doppelwährung und freien Silberprägung im Verhältniß von 1 : $15\frac{1}{2}$ übergehen können, versteht sich von selbst. Aber daß der Uebergang hierzu durch gesetzgeberische Akte eingeleitet werden kann, ist ebenso selbstverständlich. Wenn der vom Grafen Mirbach und mir eingebrachte Entwurf eines **Reichs-Münzgesetzes** im Reichstage zur Berathung kommt, werden wir die entsprechenden Vorschläge machen. — Bleibt die Währungsfrage aber im Sumpfe stecken, so würde ein russischer Handelsvertrag uns doppelt und dreifach schädigen. Der Russe bezahlt seine Zinsen, Steuern und Arbeitslöhne in Silber oder in Papier, welches auf Silber lautet — sein nach Deutschland exportirtes Getreide aber erhält er in **Gold** bezahlt und wechselt dafür bei dem so tief gesunkenen Silberpreise noch einmal so viel Silber ein, als ihm unter normalen Verhältnissen zukommen würde. Er kann folglich auch mit Preisen vorlieb nehmen, welche in Deutschland bei Weitem nicht die Wirthschaftskosten decken, und die erleichterte Zufuhr der russischen Bodenprodukte würde einfach den Ruin der deutschen Landwirthschaft bedeuten. — Dieses ungeheuerliche Mißverhältniß muß ausgeglichen werden, ehe wir mit dem russischen Vertrage beglückt werden.

Die für unsere Provinz so wichtige Frage der Aufhebung des **Identitätsnachweises** werde ich dabei nicht aus dem Auge verlieren. Für unser Verhalten in dieser Frage werden weitere **taktische** Erwägungen maßgebend sein müssen.

Wenn die Regierung durch eigene Schuld und trotz unserer Warnungen in die jetzigen Schwierigkeiten gerathen ist, so kann ich es doch **nicht als unsere Aufgabe** betrachten, diese Schwierigkeiten dadurch zu vermehren, daß wir uns **von vorne herein abweisend gegen den Vertrag** verhalten.

Jedenfalls geht aus der Schrift der Gegensatz zwischen den eigentlichen Kreuzzeitungs-Konservativen und den ostpreußischen Konservativen hervor, mit denen Graf Caprivi eine Brücke zum Handelsvertrag schlagen möchte.

Berlin, 16. Januar.

— Der **Kaiser** unternahm Montag Vormittag eine Ausfahrt und einen Spaziergang durch den Thiergarten und hörte auf dem Rückwege den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts Freiherrn Marschall von Bieberstein in dessen Wohnung. In das Schloß zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm sodann die Vorträge des Marinekabinets entgegen.

— Ein Kapitel des **hohen Ordens vom Schwarzen Adler** wird in Gegenwart des **Kaisers** am Mittwoch den 17. Januar im Rittersaale des königlichen Schlosses stattfinden. Der feierlichen Aufnahme einiger Mitglieder werden sämmtliche Hofchargen, die Generalität, die Staatsminister, die General-Adjutanten 2c. beiwohnen.

— Beim **Kriegsminister** Bronsart v. Schellendorff findet am Donnerstag ein größeres Diner statt, zum welchem die Minister, Mitglieder des Bundesraths u. a. Einladungen erhalten haben.

— Beim Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums v. **Bötticher** fand Montag ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem an die Spitzen der Reichsämter, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die preußischen Minister, sowie an zahlreiche Abgeordnete verschiedener Parteien Einladungen ergangen waren.

— In der **Budgetkommission des Reichstages** kam es am Montag zu einer eingehenden, aber nicht bis zum Abschluß geführten Erörterung über die Forderung von 1100000 Mk. als erste Rate zur Errichtung des **Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I.** Der Korreferent beantragte 1. die Post vorläufig abzulehnen, dagegen 2. folgende Erklärung anzunehmen:

„Indem der Reichstag an seinem Beschluß vom 2. Juli 1890 festhält, wonach die Entscheidung über den Platz, auf welchem das Nationaldenkmal errichtet werden soll und über die Gestaltung des Standbildes lediglich Sr. Majestät dem Kaiser anheimgegeben ist, ersucht er den Reichskanzler, einen **anderen Entwurf** ausarbeiten zu lassen, in welchem die Architektur nur eine dem Umfange und der Umgebung des Platzes entsprechende Ausgestaltung findet.“

Die Debatte wird am Dienstag fortgesetzt werden.

— Der **Zollbeirath** tritt nicht am 17., sondern erst am 19. Januar zusammen. Die Delegirten haben die Berathung des Wortlautes des deutsch-russischen Handelsvertrages noch keineswegs beendigt, es ist daher verfrüht, von dem vollen Abschlusse der Verhandlungen zu sprechen. Die von einigen Zeitungen gebrachte Behauptung, daß von russischer Seite verlangt worden sei, die Vorschriften über die Beleihungsfähigkeit russischer Papiere aufzuheben und dies in den Vertrag aufzunehmen, ist unrichtig, da es sich hier ähnlich wie beim Identitätsnachweis nur um eine innere Frage handelt.

— Im Prozeß gegen den Redakteur der „Zukunft“ **Maximilian Harden** wegen **Beleidigung des Reichskanzlers** ist, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet wurde, am Montag das Urtheil des Berliner Landgerichts I verkündet worden. Das Urtheil lautete wegen Beleidigung in 2 Fällen auf 600 **Mark Geldbuße** eventl. 15 Tage Gefängniß.

Zu Gunsten des Angeklagten hat der Gerichtshof erwogen, daß es sich in dem Artikel „Das Caprivi-Denkmal“ um eine **Satire** handelt. Die satirischen Druckschriften haben im wesentlichen die Aufgabe, die Thorheiten der Zeit zu verhöhnen. Dieser Hohn dürfe sich aber nicht gegen Personen richten. Die Kritik, welche er in diesem Artikel über den Reichskanzler liefere, bezwecke, den letzteren lächerlich zu machen und sei objektiv beleidigend. Besonders sei auch der Ausdruck „Schreiber der Uriasbriefe“ als beleidigend erachtet worden. Der Ausdruck enthalte den Vorwurf, daß Graf Caprivi sittliche Pflichten gegen den Fürsten Bismarck verletzt habe. Aus dem Gebrauche dieses ungewöhnlichen Ausdrucks gehe die Absicht der Beleidigung und der Wille, zu verhöhnen und zu verspotten hervor. Im zweiten Artikel „Die Bilanz des neuen Kursus“ hat der Gerichtshof gleichfalls eine Beleidigung des Reichskanzlers erblickt. Auch hierin werde eine Mißachtung des Reichskanzlers zu Tage gefördert, indem dieser als „ein im Frontdienst aufgewachsener Exekutivbeamter“ bezeichnet wird. Gerade dieses Wort zeige, daß der Angekl. beabsichtigt habe, den Reichskanzler zu verkleinern und zu verspotten und seine Ueberzeugung von der Unfähigkeit des Reichskanzlers, den Anforderungen seines Amtes zu entsprechen, zu äußern. Ein gehässiger Angriff und eine grobe Beleidigung liege auch in der Wahl des Wortes „Volksdienstbote“, wodurch eine Parallele mit dem Gesinde ausgedrückt werden solle. Der Gerichtshof hat dem Angeklagten im allgemeinen den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt, dieser Schutz sei aber verwirkt, da die beleidigende Absicht deutlich zu erkennen sei. Der Gerichtshof habe aber zuletzt erwogen, daß sich der Angeklagte in ernsten Lebensanschauungen bewege und Leichtfertigkeit und Sensationslust nicht erkennbar sei. Aus diesem Grunde sei von einer Gefängnißstrafe Abstand genommen worden.

Oesterreich-Ungarn. Die Mitglieder „der „Omladina“, gegen welche, wie gestern schon telegraphisch gemeldet wurde, am Montag die Verhandlungen in **Prag** begannen, haben sich, wie man jetzt erfährt, während der Untersuchungshaft sehr widerspenstig benommen. Bei verschiedenen Gelegenheiten haben sie Rufe wie: „Es lebe die Anarchie! Hoch Frankreich! Hoch Rußland!“ ausgestoßen, ja sogar eine Verschwörung geplant und sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen gewußt. Am ersten Verhandlungstage hatte die Polizei vor dem Gerichtsgebäude umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen und es gelang ihr auch, die großen Menschenmassen, die sich dort angesammelt hatten, zu zerstreuen. Im Sitzungssaale selbst spielten sich während der Aufnahme der Personalien der Angeklagten große Skandalscenen ab. Der Eine rief: „Ich habe Hunger!“ ein Anderer „Türkenwirthschaft!“ schließlich schrieen alle Angeklagten miteinander: „Uns wird unwohl! Wir können es im Saale nicht mehr aushalten!“ Der Lärm wurde schließlich so stark, daß die Verhandlungen auf Nachmittag vertagt werden mußten.

Aus der Anklageschrift geht u. a. Folgendes hervor: Am 15. September 1892 wurde von einer Anzahl beschlossen, einen Verein „Omladina“ zu gründen, dessen Statuten jedoch von der Statthalterei nicht genehmigt wurden. Trotzdem hat der Verein seine Thätigkeit begonnen und als seinen Zweck die Veranstaltung von Straßen-Demonstrationen behufs Einschüchterung der Polizei, die Veranstaltung von Aufläufen nationalen und internationalen Charakters angesehen. In einem bei dem Angeklagten **Holzbach** vorgefundenen Briefe wurde als Ziel des Vereins die gemeinsame Umgestaltung der Staatsform und die Hervorrufung einer **europäischen Revolution** bezeichnet. Die Organisation der „Omladina“ hatte die Zahl fünf zur Basis. Ein gemeinsamer fünfgliedriger Aufsichts-Senat ernannte die Vorstände von fünfgliedrigen Riegen. Organe der „Omladina“ waren „Daumen“ und „Finger“. In vertraulicher Sitzung der „Genossen“ wurde der „Daumen“ gewählt, dieser cooptirte vier „Finger“, diese wählten wieder einen „Daumen“ und dieser zweite „Daumen“ stellte sich dem Ersten vor. Der zweite „Daumen“ wählte vier „Finger“, diese einen „Daumen“, der sich wieder dem ersten „Daumen“ vorstellte u. s. w. Der erste „Daumen“ kannte somit alle „Daumen“, aber die übrigen „Daumen“ kannten sich gegenseitig nicht. Von den „Fingern“ kannten einander nur immer jene vier, welche unter einem gemeinsamen „Daumen“ waren. Alle Daumen leitete der erste „Daumen“ der somit Diktator war und die übrigen „Daumen“ von den geplanten Unternehmungen verständigte. Die Zahl der Mitglieder der „Omladina“ betrug 720. Der Verein hatte mehrere Ortsgruppen in Böhmen und unterhielt Beziehungen zur „Omladina“ in Wien, Galizien und einzelnen Ruthenen, Serben und Slovenen, und nach den Aussagen einiger Angeklagter auch zur jungczechischen Partei. Einige jungczechische Abgeordnete besuchten sogar vertrauliche Sitzungen der „Omladina“. In den Versammlungen wurde u. a. die Besudelung der Statue Kaiser Franz I. beschlossen und zahlreiche Kundgebungen in Scene gesetzt, von denen mehrere in der Anklageschrift aufgeführt werden.

Frankreich. **Vaillants Einspruch** gegen das Urtheil des Geschworenengerichts ist am Montag der Berufungsinstanz zugegangen. Da die erforderlichen Formalitäten jedoch einen Zeitraum von circa 3 Wochen beanspruchen, wird die Hinrichtung Vaillants, wenn nicht etwa eine **Begnadigung** eintritt, nicht vor vier Wochen stattfinden. Achtzig sozialistische Abgeordnete haben dem Präsidenten Carnot ein Begnadigungsgesuch überreicht. Der Präsident hat das Gesuch indeß sofort dem Justizministerium zur weiteren Verfügung zustellen lassen.

Der ehemalige französische Gesandte am englischen Hofe **William Henry Waddington** ist am Sonnabend an der Bright'schen Nierenkrankheit **gestorben**.

Italien. Auf Befehl des **Königs** sind wegen der Unruhen in **Sizilien** in **Rom** und **Turin** alle für den Karneval geplanten Hoffestlichkeiten abgesagt worden. In **Palermo** treffen noch täglich Truppenverstärkungen ein und die durch das von dem General **Morra** verfügte Waffenverbot veranlaßte Abnahme der Waffen hat in ganz Sizilien bereits begonnen. In verschiedenen Orten Siziliens haben am Sonntag neue Unruhen stattgefunden, bei welchen der Pöbel die herangerückten Soldaten auf das Heftigste angriff. Mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe getödtet. In **Massa** ist wieder Ruhe eingetreten, dagegen suchen Anarchisten die Arbeiter in **Carrara** zu verhindern, in den Marmorbrüchen zu arbeiten. Eine bewaffnete Bande hält sich auf den Hügeln zwischen Massa und Carrara auf und auch in **Livorno** sind Unruhen ausgebrochen, so daß viele Läden geschlossen wurden und der Pferdebahn[illegible] zu stocken begann.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Januar.

— [illegible] Periode **scharfen Frostes** ist beendet; gestern [illegible] wurde das Wetter bedeutend milder, und heute stieg das Quecksilber auf 2 Grad über Null. In **Königsberg** wurde gestern Nacht starkes Wetterleuchten beobachtet.

— Mit den **Aufbrucharbeiten** der Eisdecke der Weichsel sind die Eisbrechdampfer bis Rothebude vorgedrungen. Der im Vorjahre für die Station Plehnendorf in Danzig neuerbaute Eisbrechdampfer „Schwarzwasser“ traf gestern über See bei der Plehnendorfer Schleuse ein und wird demnächst zur Offenhaltung des Stromes in Betrieb gestellt werden.

— Der Kultusminister und der Minister des Innern haben die Frage bejaht, ob die **Kommunen** dazu angehalten werden können, die Gehälter der **Lehrer** an den **städtischen höheren Lehranstalten**, wie solches mit den Gehältern der Lehrer an den preußischen Staatsanstalten geschieht, in Vierteljahrsraten im Voraus zu zahlen. Erforderlichenfalls wird die Vorausbezahlung durch Vermittelung des Regierungs-Präsidenten im Wege der Zwangsetatisirung anzuordnen sein.

+— Die Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser beliefen sich vom 1. bis 15. Januar an Rohzucker nach Groß-Britannien auf 76160 Doppelzentner (gegen 36260 Doppelzentner im Vorjahre.) Nach inländischen Raffinerien wurden bisher geliefert 66000 Doppelzentner (6000). Der Lagerbestand an Rohzucker betrug in Neufahrwasser am 15. Januar 761471 Doppelzentner (489000). Von russischem Roh- und Krystallzucker wurden verschifft nach Groß-Britannien 126100 (25638), nach Schweden und Dänemark 220 (122) und nach Holland 4000 Doppelzentner (200). Der Lagerbestand an russischem Zucker betrug den 15. Januar 37500 Doppelzentner (4200).

— Die Zeichnungen für der Garantiefonds des Preußischen Regatta-Verbandes zur Sicherung einer vielleicht schon in diesem Jahre abzuhaltenden Regatta belaufen sich bereits auf 9800 Mk.; dem Verband gehören bis jetzt nur der „Danziger Ruderverein" und der Elbinger Ruderklub „Vorwärts" an.

— [Tivolitheater.] Zum Benefiz für Fräulein Johanna Hoffmann ging am Montag das fünfaktige Lustspiel „Der Erbonkel" von E. Henle in Scene. Das Stück, das früher schon hier aufgeführt wurde, ist etwas langathmig angelegt, namentlich in der Exposition, hat aber den Vorzug, eine Anzahl guter Rollen zu besitzen, die in Händen guter Darsteller recht unterhaltend wirken. Die Hauptrolle der Carry spielte die Benefiziantin mit der ganzen ihr zu Gebote stehenden Fülle von Liebreiz und neckischer Schelmerei. Das etwas extravagante amerikanische Mädchen sticht von ihrer steifleinenen Umgebung mächtig ab; gerade das warmfühlende Herz wußte die Darstellerin vortrefflich zur Anschauung zu bringen und erhielt lebhaften und häufigen Beifall. Frau Julie Hoffmann erzielte mit ihrer Frau Rehberg wieder einmal einen wohlverdienten Erfolg, der in einem Hervorruf auf offener Scene gipfelte. Frau Arendt war als Frau Meta Holm nicht ganz die Dame von Welt, die sie sein soll, und sprach wieder so leise, daß sie sich, wie schon an einigen früheren Abenden, den berechtigten Zuruf „lauter" aus dem Publikum gefallen lassen mußte. Fräulein Koch, die viel für schwärmerische, sanfte Mädchen zu haben scheint, zeigte als Emma viel Innigkeit, Herrn Lächelin lag die Rolle des Kurt Holm anscheinend nicht gut, doch fand er sich leidlich mit ihr ab. Herr Abicht spielte den Hochstapler Karaskoy mit scharfer Charakterzeichnung, Herr Lehmann den etwas unbedeutenden Assessor Saalfeld in der conventionellen Weise und Herr Stolle machte aus dem Touristen Litzemann eine ganz allerliebste, lustige Figur, über die viel gelacht wurde.

Am Mittwoch wird auf vieles Verlangen, „Charleys Tante" nochmals wiederholt und Donnerstag gelangt die letzte Novität des Berliner Lessingtheaters „Der Herr Senator" zur ersten Aufführung.

— Die erst 16 bezw. 18 Jahre alten Schwestern Marie und Amalie Zillmann aus Weißheide scheinen von Natur besonders für den Diebstahl veranlagt zu sein. Sie waren beide hier in Graudenz, aber auf verschiedenen Stellen, als Dienstmädchen beschäftigt, und beide haben ihren Dienstherrschaften eine Reihe von Gegenständen, Schuhe, Tischzeug u. s. w. gestohlen. Die eine von ihnen hat außerdem in einem fremden Hause, aus dem sie die Kinder ihrer Dienstherrschaft abholen sollte, eine goldene Damenuhr, welche sie auf einem Tische liegen sah, entwendet. Sie giebt an, die Uhr zu ihrem Vater nach Weißheide gebracht zu haben, dieser will davon jedoch nichts wissen; die Uhr konnte deshalb bis jetzt noch nicht wieder erlangt werden. Das saubere Schwesternpaar sieht nun gemeinschaftlich seiner Bestrafung entgegen.

b **Danzig**, 14. Januar. Die Sozialdemokraten laden zu einer Volks-Versammlung für morgen Abend ein. Die Tagesordnung nimmt direkt Bezug auf den vor einigen Tagen gehaltenen Vortrag des Herrn Liebermann v. Sonnenberg. Obgleich den Antisemiten volle Redefreiheit gewährt ist, fragt es sich doch, ob sie der Herausforderung Folge geben werden.

K **Thorn**, 15. Januar. Für das neugebildete Kirchspiel Grabowitz hat vor einigen Tagen die Wahl eines Pfarrers stattgefunden. Wider alles Erwarten wurde nicht der bisherige Pfarrverweser U., der für eigene Rechnung ein Pfarrhaus in Grabowitz gebaut hat, gewählt, sondern Herr Vikar Burau aus Garske; die Wahlbetheiligung war sehr schwach. 140 Wähler haben gegen die Wahl Protest beim Konsistorium eingelegt. — Der hiesige Ortsverein des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande entwickelt eine sehr rege Thätigkeit; morgen tritt der Verein wieder zusammen, um über Mittel und Wege zur Hebung desselben zu berathen. Bei der so regen Thätigkeit des Vorstandes ist es selbstverständlich, daß dem Ortsverein immer mehr Mitglieder zugeführt werden.

Thorn, 15. Januar. Die Bildung eines neuen Turnvereins ist in der zu diesem Zwecke auf gestern Nachmittag einberufenen Versammlung zu Stande gekommen. Dem Verein, welcher den Namen „Thorner Turnklub" führt, sind sofort 20 Mitglieder beigetreten.

z **Gollub**, 15. Januar. Gestern Nachmittag lief der 10 Jahre alte einzige Sohn des Schuhmachermeisters N. aus Dobrzyn auf der Drewenz Schlittschuh und sprang, um seine Kunstfertigkeit zu zeigen, über eine Blänke; glitt dabei aus, fiel in den Strudel und ertrank.

ê **Schwetz**, 15. Januar. In der ersten Stadtverordneten-Versammlung dieses Jahres fand die Einführung der wieder- und neugewählten Mitglieder statt. Zum Vorsteher wurde Herr Justizrath Apel, zu dessen Stellvertreter Herr Direktor Dr. Grunau, zum Schriftführer Herr Provinzialbaumeister Löwner, zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Bukofzer wiedergewählt. Die Versammlung nahm dann einen neuen Besoldungsplan für die Lehrer an, welcher aber erst im April 1895 in Kraft treten soll. Durch diesen Plan werden nur die jüngeren Lehrer in ihrem Einkommen wesentlich aufgebessert. Zu der Ruhegehaltskasse für Lehrer und Lehrerinnen wird die Stadt etwa 1200 Mk. zu zahlen haben.

Mewe, 15. Januar. Die Hauptgruppe Kreis Marienwerder links der Weichsel des Bundes der Landwirthe war zum Sonnabend von dem Vorsitzenden Herrn Rohrbeck-Gremblinerfeld hierher eingeladen. Es waren 40 Mitglieder, sowie Gäste aus der Stadt und Umgegend erschienen. Viele Herren erklärten ihren Beitritt. Herr R. sprach in längerem Vortrag über das Wirken und die Zwecke des Bundes. Es wurde dann die Theilung der Hauptgruppe des Kreises Marienwerder links der Weichsel abgelehnt. Zum ersten Vorsteher wurde Herr Rohrbeck, zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Kopitkowo, und zum Rendanten und Schriftführer Herr Hermann Grunau-Grünhof gewählt.

Tuchel, 13. Januar. Gestern wurde die vom Vaterländischen Frauen-Verein eingerichtete Klein-Kinder-Spielschule feierlich der Oeffentlichkeit übergeben. Zu diesem Zwecke hatte sich die Frau Oberin des Diakonissenhauses zu Danzig, von Stülpnagel, hierher begeben und führte die für die Leitung der Spielschule bestimmte Schwester in ihr Amt ein. Für die Schule ist dem Frauen-Verein aus Staatsfonds zunächst für 3 Jahre eine Jahresbeihilfe von 500 Mk. zugewendet worden; der Vaterländische Frauen-Verein zu Berlin hat 300 Mk., der Frauen-Verein zu Danzig 100 Mk. bewilligt.

⊙ **Konitz**, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die neugewählten Stadtverordneten eingeführt und die Herren Rechtsanwalt Meibauer I. zum Vorsitzenden, Sanitätsrath Dr. Müller als Stellvertreter, Kreissparkassenrendant Vollart zum Schriftführer und Maurermeister Pilz als Stellvertreter gewählt. Sodann wurden die Herren Rechtsanwalt Gebauer und Rentier Schur durch Handschlag und Gutsbesitzer Heise durch Eid vom Herrn Bürgermeister Eupel als Magistratsmitglieder verpflichtet. Zum Schluß wurde die Klageschrift des Rechtsanwalts Gebauer wider den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu Konitz (betreffend die Wahl des Rechtsanwalts Vogel als Stadtverordneter) verlesen. Die Versammlung beschloß, den Prozeß aufzunehmen.

Dt. Krone, 15. Januar. Heute Morgen entstand in dem Sattlermeister Dornblüth'schen Hause Feuer. Dasselbe griff sehr schnell um sich und legte einen Seitenflügel vollständig in Asche; auch das Vorderhaus ist zum großen Theil ausgebrannt. Dem vom Schicksal in den letzten Jahren schwer heimgesuchten Herrn Dornblüth ist durch den Brand insofern ein großer Schaden entstanden, als sein sämmtliches Mobiliar nicht gegen Feuersgefahr versichert war.

* **Dirschau**, 15. Januar. Es dürfte vielleicht manchen Leser interessiren zu erfahren, daß ein Oelbild des berühmten Weltumseglers Forster, dessen hundertjähriger Todestag auf den 11. Januar fiel, in dem hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaale sich befindet. Das Bild ist, wenn wir recht unterrichtet sind, von einer Tochter Forsters gemalt und der Stadt geschenkt worden.

yz **Elbing**, 15. Januar. In der Bürgerressource hatte gestern Abend die Liedertafel ein Konzert veranstaltet, bei welchem die Konzertsängerin Frau Helene Kahl aus Breslau und der königl. Kammersänger Herr Staudigl aus Berlin mitwirkten. — Die für heute und morgen angesetzte Schwurgerichtsverhandlung gegen das Dienstmädchen Wilhelmine Schubert aus Dt. Eylau wegen Mordes hat vertagt werden müssen, weil noch weitere Zeugen ausfindig zu machen sind. Die Schubert hatte ihr eigenes mehrjähriges Kind auf unmenschliche Weise aus dem Wege geräumt, weil sie die Absicht hatte, sich zu verheirathen.

Marienburg, 15. Januar. Der Eisenbahnbauunternehmer Vetter in Osterode will eine Kleinbahn bauen, welche sich von der Marienburg-Miswalder Bahn in der Nähe des Bahnhofs Christburg abzweigen, und längs der Kreischaussee Christburg-Nikolaiken laufend, nach Menthen zu dem Kieslager des Besitzers Busch führen soll.

Die Wasserbauinspektion Marienburg beabsichtigt eine eigene Fernsprech-Verbindung von Pieckel über Marienburg nach Kalthof anzulegen, um unabhängig von der Deichkommune einen Nachrichtendienst über Eis- und Wasserverhältnisse der Nogat herstellen zu können.

Königsberg, 15. Januar. Der Präsident der Eisenbahndirektion in Bromberg, Herr Pape, war in vergangener Woche behufs Revision des Betriebsamtes hier anwesend; hierbei wurde auch die vor längerer Zeit in Anregung gebrachte Frage der Aufhebung der Betriebsämter und Umwandlung derselben in eine entsprechende Zahl von Eisenbahndirektionsbezirken nach dem Muster der Reichspost berührt. Präsident Pape bemerkte, daß vor dem Jahre 1895 an die geplante Aenderung nicht zu denken sei.

= **Aus dem Kreise Insterburg**, 15. Januar. Ein großes Feuer brach gestern Abend auf der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Büchler-Kerszienen aus, das in kurzer Zeit sämmtliche Gebäude außer dem Wohnhause in Asche legte. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, so daß es nur gelang, einen Theil des lebenden Inventars zu retten; 7 Kühe, 8 Ochsen, 2 Pferde, 8 Fohlen und fast sämmtliches Jungvieh sind in den Flammen umgekommen. Da Herr B. nur mäßig versichert ist, so erleidet er durch den Brand einen beträchtlichen Schaden. Als muthmaßlicher Brandstifter ist ein Knecht des Herrn B. festgenommen.

♀ **Bromberg**, 15. Januar. Vorgestern fand hier die erste diesjährige Versammlung des Aerztevereins des Regierungsbezirks Bromberg statt. Dieselbe war namentlich von auswärtigen Aerzten stark besucht. In den Vorstand wurde für ein auf eigenen Wunsch ausscheidendes Mitglied Herr Sanitätsrath Dr. Forner-Inowrazlaw gewählt. Sodann berichtete Herr Medizinalrath Dr. Siedemgrodzki eingehend über ein demnächst einzuführendes neues Impfregulativ. Schließlich trat die Versammlung in eine Vorberathung der von dem Oberpräsidenten für die nächste Sitzung der Posener Aerztekammer gemachten Vorlagen.

In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde wegen Raubes gegen den Arbeiter Taddäus Wolframski und Vincent Chojnacki aus Inowrazlaw verhandelt. Am 29. November v. J. überfielen beide einen Zimmergesellen, der soeben ein Tanzlokal in Inowrazlaw verlassen hatte, schlugen ihn zu Boden und nahmen ihm 5 Mark Geld weg. Zwei Stunden darauf führten sie einen gleichen Ueberfall aus. Sie trafen in der Marienstraße den Wiegemeister M., schlugen mit Fäusten auf ihn ein und warfen ihm eine Burka über den Kopf, wodurch er zu Boden stürzte. Nunmehr kniete einer von ihnen auf die Brust des M. und umklammerte seinen Hals, während der andere sich auf seine Beine setzte. Nachdem M. so wehrlos gemacht worden war, faßten beide in seine Tasche, in der er mindestens 120 Mk. aufbewahrt hatte, und nahmen das Geld. M. rief andauernd nach dem Wächter, ließ aber hiervon ab, als ihm der eine Räuber zuschrie: er würde ihn todtstechen, wenn er nicht ruhig sein würde. Die Angeklagten wurden zu je 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Bromberg**, 14. Januar. Heute tagte hier die erste Generalversammlung des Ostdeutschen Freihandschützenbundes. Wie bereits früher mitgetheilt, ist der Zweck des Bundes die Förderung des Freihandschießens, welches bisher in unserem Osten nur wenig zur Anwendung gekommen ist, während namentlich im Süden dem Freihandschießen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Generalversammlung, welcher Vertreter verschiedener Städte beiwohnten, befaßte sich zunächst mit der Ergänzung des Vorstandes. Sodann wurden Schreiben von auswärtigen Kameraden und Gilden verlesen, welche die Bestrebungen des Bundes nach Kräften zu unterstützen versprachen. Ferner wurden die Mitgliedskarten und Statuten vertheilt und beschlossen, Aufrufe zu erlassen, worin die einzelnen Schützen zum Beitritt in den Bund eingeladen worden. (Siehe im Anzeigentheil.) Der Beitrag beträgt 1,50 Mk. jährlich, das Eintrittsgeld ebenfalls 1,50 Mk. Als Schützengruß wurde einstimmig „Gut Ziel" angenommen.

Posen, 15. Januar. Der frühere langjährige Leiter des „Kuryer Poznanski", Stephan v. Stablewski, das älteste Mitglied der Familie v. Stablewski, ist gestorben. Der frühere Erzbischof Ledochowski schenkte ihm sein vollstes Vertrauen und übertrug ihm während seiner zweijährigen Gefangenschaft in Ostrowo und nach seiner Uebersiedelung nach Rom, so lange er noch Erzbischof war, seine Vermögens-Angelegenheiten, wie diejenigen des Erzbisthums. Der Papst hatte ihn zum Ritter des Ordens des h. Gregor ernannt.

Der Erzbischof v. Stablewski ist an Luftröhren-Entzündung erkrankt.

W **Schneidemühl**, 15. Januar. Der Häusler Hermann Hennemann aus Schloppe wurde von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurtheilt, weil er auf dem Wochenmarkte zu Filehne Fische feilgehalten hatte, welche in der glühenden Augusthitze verdorben waren. Der Gerichtshof hatte zu Gunsten des Angeklagten Fahrlässigkeit angenommen; der Staatsanwalt hatte wegen der großen Gefahr, welche durch das sich bildende Fischgift entstanden sei, eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten beantragt. — Ende voriger Woche ist das Gehöft des Besitzers A. Bönnig in Abbau Quiram, Kreis Dt. Krone, niedergebrannt. Drei Pferde und sieben Schweine sind in den Flammen umgekommen, auch ist sämmtliches todte Inventar verloren. Nur dem Muthe und der Unerschrockenheit eines Stellmachers ist es zuzuschreiben, daß aus einem zweiten Stalle die Kühe und Schafe gerettet wurden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, vom 1. April einen Stadtbaumeister mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mk., steigend bis zu 3000 Mk., anzustellen.

Verschiedenes.

— Ein Pistolenduell hat am Montag Morgen in der Jungfernhaide bei Berlin zwischen dem Besitzer der Militärausrüstungsfabrik G. Scholz Nchflgr., Namens de la Croix und einem Dr. Röwer stattgefunden. Dr. Röwer stürzte beim letzten (achten) Kugelwechsel tödtlich getroffen nieder. Er starb kurze Zeit darauf an Verblutung und wurde auf Anordnung der anwesenden Aerzte nach dem Leichenschauhause gebracht, während sein Gegner sich sofort nach Moabit begab, um sich der Königlichen Staatsanwaltschaft zu stellen. Dr. Röwer stammt aus einer angesehenen Familie aus Neustrelitz und wohnte erst seit kurzem in Berlin. Ueber den Anlaß zu dem Duell, welches unter harten Bedingungen vereinbart war, verlautet bisher noch nichts.

— [Verhafteter Falschmünzer.] Die Criminalpolizei in Köln a. Rhein hat einen dortigen Ciseleur und Goldarbeiter verhaftet, welcher silberne Ein- und Fünfmarkstücke nachgemacht und in den Verkehr gebracht hat. In letzter Zeit waren in der Stadt viele derartige Falschstücke angehalten worden. Es gelang nun, den Urheber ausfindig zu machen, ihn auf frischer That zu ertappen und zu verhaften. Bei einer Haussuchung wurde in der Werkstätte des Fälschers eine vollständige Präge-Anstalt gefunden, in welcher sich u. a. auch eine große zum Prägen benutzte Balancierpresse befand. Die vorgefundenen, ausgezeichnet ausgeführten Matrizen und die Maschinen sowie ein Säckchen fertiger Falschstücke wurden mit Beschlag genommen. Der Stoff der Münzen ist echtes Silber; aber bei dem niedrigen Preise desselben machte der Goldarbeiter durch die Verausgabung der Stücke ein gutes Geschäft.

— [Aufgegriffene Deserteure.] Vier Marinesoldaten, welche von ihrer Garnison Wilhelmshaven desertirt waren und nach Holland zu flüchten beabsichtigten, sind in dem Augenblick verhaftet worden, als sie sich bei Oldersum über die Ems setzen lassen wollten.

— [Verworfene Berufung.] Das Reichsgericht hat die Berufung, welche Pfarrer Stöck in Trier und die Wittwe Ludwig gegen das am 4. Oktober v. Js. von der Strafkammer zu Koblenz gegen sie gefällte Urtheil eingelegt hatten, verworfen. Das Urtheil gegen Pfarrer Stöck lautet wegen Entziehung eines Kindes auf drei Monate, gegen Wittwe Ludwig, Mutter des Kindes, auf einen Monat Gefängniß.

— [Muthige Weiber.] Mehrere Frauen von Bickern und Wanne in Westfalen veröffentlichen in der „Emscher Ztg." folgendes Eingesandt: „Es ist schon lange unser sehnlichster Wunsch gewesen, daß jeden Abend die Wirthshäuser pünktlich geschlossen werden, um unsere Ruhe haben zu können; aber es bleibt hier immer noch beim Alten, obgleich seit Jahresfrist die Beamtenschaft vermehrt worden ist. Wir verlangen aber, daß Ruhe und Ordnung herrscht und bitten daher die Beamten, strengstens gegen jeden Unfug und gegen jede Uebertretung einzuschreiten, andernfalls wir uns höheren Orts beschweren müssen." Das läßt ja tief blicken!

— [Tragfähigkeit des Eises.] Eingehende Untersuchungen haben Folgendes ergeben: Wenn das Eis eine Stärke von 4 Zentimeter besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Schwere. Bei 8 Zentimeter ist es tragfähig für Infanterie in Reih und Glied, bei 11—16 Zentimeter für Kavallerie und leichte Geschütze. Bei 40 Zentimeter und darüber hinaus widersteht das Eis dem Drucke der schwersten Lasten.

— [Ein Schwerenöther.] Frau: „Wenn Du zur Jagd gehst, könntest Du mir auch etwas zu dem Diner schießen, das ich morgen gebe!" — Mann: „Na, gib mir das Menü ... ich schieß' Dir Alles!"

Neuestes. (T. D.)

K **Berlin**, 16. Januar. Die Thronrede (Siehe 1. Seite) wurde ohne jedes Beifallszeichen aufgenommen. Der Kaiser betonte namentlich die Stellen von der Finanzreform und den Gottes Segen anrufenden Schlußsatz.

Berlin, 16. Januar. Die konservative Fraktion des Herrenhauses beschloß, eine Interpellation an die Regierung einzubringen, welche Schritte dieselbe außer den in der Thronrede angekündigten Maßnahmen zur Beseitigung des stetig wachsenden Nothstandes der Landwirthschaft zu unternehmen gedenke.

Danzig, 16. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): niedriger.		Termin April-Mai	118,50
Umsatz: 250 To.		Transit „	88,50
inl. hochbunt. u. weiß	134-135	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	113
„ hellbunt	133	Gerste gr. (660-700 Gr.)	132
Transi. hochb. u. weiß	120	„ kl. (625-660 Gramm)	115
„ hellbunt . . .	118	Hafer inländisch	138
Term. z. f. V. April-Mai	142,50	Erbsen „	150
Transit „	122	„ Transit	90
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	134	Rübsen inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% fest.	12,15
inländischer	113	Spiritus (loco pr. 10 000 Liter %) kontingentirt	50,50
russ.-poln. z. Trans.	85	nicht kontingentirt . .	31,00

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 15. Januar. 1894. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.			Roggen-Fabrikate.			Gersten-Fabrikate.		
Gries Nr. 1	13	40	Mehl 0	9	40	Graupe Nr. 1	16	00
do. „ 2	12	40	do 0/1	8	60	do. „ 2	14	50
Kaiserauszugmehl	13	80	Mehl I	8	—	do. „ 3	13	5
Mehl 000	12	80	do. II	5	60	do. „ 4	12	5
do. 00 weiß Bd.	10	40	Commis-Mehl	7	80	do. „ 5	12	0
do. 00 gelb Bd.	10	—	Schrot	6	80	do. „ 6	11	5
do. 0	6	60	Kleie	4	60	do. grobe	10	50
Futtermehl	5	20				Grütze Nr. 1	12	0
Kleie	4	40				do. „ 2	11	00
						do. „ 3	10	5
						Kochmehl	7	0
						Futtermehl	5	2
						Buchweizengrützel	16	00
						„ II	15	6

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10 000 Kilo.

Wollbericht von Louis Schulz u. Co. in Königsberg i. Pr.

Auf den deutschen Stapelplätzen blieb der Verkehr im allgemeinen sehr ruhig. — Berlin meldet Anzeichen von bevorstehender größerer Regsamkeit, obwohl letztwöchentlich nur ca. 500 Ctr. hauptsächlich schwarzgeschorene Wollen zu bisherigen Preisen Absatz fanden. — In Breslau bezifferte sich der Umsatz in den letzten 4 Wochen auf ca. 4000 Ctr., davon das meiste in ungewaschenem Zustande; nur vereinzelt wurde indessen 1—1½ Mark mehr angelegt. — In Königsberg etwas mehr Zufuhren von Schmutzwollen, die von 44—48—50 Mark, einzeln darüber, holten; gute leichte Kreuzzuchten waren bevorzugt.

Königsberg, 16. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,25 Geld, unkonting. Mk. 31,75 Geld.

Berlin, 16. Januar. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 137—149, per Januar 145,00, per Mai 149,00. — Roggen loco Mk. 123—129, per Januar 127,00, per Mai 131,25. — Hafer loco Mk. 142—181, per Januar —,—, per Mai 140,25. — Spiritus loco Mk. 33,10, per Januar 36,80, per Mai 38,00, per Juni 38,50. Tendenz: Weizen fest, Roggen fester, Hafer fest. Spiritus matt. Privatdiskont 2¾ %. **Russische Noten 219,30.**

Nachruf.

Am 13. d. Mts. starb in voller Blüthe der Manneskraft, 42 Jahre alt, der Rittergutspächter und Amtsvorsteher (4636)

Wilhelm Dirks

zu Wardengowo.

Nicht nur seine hinterlassene Gattin und fünf Kinder sind dadurch aufs Tiefste ergriffen, sondern auch alle, die diesen liebenswürdigen Mann von biederem Charakter, menschenfreundlicher Gesinnung und rastloser Thätigkeit kannten, theilen den Schmerz.

Der hiesige landwirthschaftliche Verein, dessen Vorsitzender er war, erleidet durch sein Dahinscheiden einen unersetzlichen Verlust. Lange wird sein Andenken unter uns fortleben.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Lonkorez.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden meine unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Wilhelmine Schwaan

geb. **Krause**

im nicht vollendeten 55. Lebensjahre. (4688)

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gr. Nebrau, d. 14. Jan. 1894

Hugo Schwaan u. Kinder.

Die Beerdigung findet in Graudenz Donnerstag, den 18. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle aus statt.

Heute früh 9 Uhr Vorm. verstarb nach längerem Leiden meine innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (4664)

Auguste Lippke

geb. **Stützer**

im 80. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

Dt. Eylau, d. 15. Jan. 1894

Die trauernden Hinterbliebenen.

Smolnik nebst Frau geb. **Lippke**.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Markt 11, statt.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut (2761)

Wiewiorken den 11. Januar 1894

P. Zabel nebst Frau **Alma** geb. Mau.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Königl. Gerichts-Referendar Herrn **Alfred Richter** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (4676)

Bromberg, d. 12. Januar 1894.

Heinrich Lindner u. Frau Alma geb. Paesler.

Welches Geschäft läßt außerhalb des Hauses **stricken?** Gefl. Off. m. Aufschr. Nr. 4678 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Perfekte Schneiderin sucht Beschäftigung. (4679)

Frau Schmökel, Marienwerderstr. 33.



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

Laake's neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.

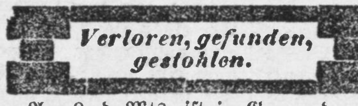
Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder u. Uebereggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mässiger Preis.

Verzeichniss portofrei und unentgeltlich. (4390

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.



Am 9. d. Mts. ist in Graudenz auf dem Getreidemarkt 4673)

ein Ring

mit Namensinschrift gefunden worden. Derselbe kann gegen Erstattung der entstandenen Kosten abgeholt werden beim Gemeindevorstand in Okonin.

J. A.: Hackort, Lehrer.

Entlaufen

eine kleine gelbe **Dachshündin**, Aufenthaltsort anzugeben bei (4633)

S. Latte Nachflg., Culmsee.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Bei der

Königl. Präparanden-Anstalt zu Schwetz

findet die diesjährige Aufnahmeprüfung **am 12., 13. und 14. April** statt. Der schriftlichen Meldung, die spätestens 8 Tage vor dem Prüfungstermin bei dem unterzeichneten Vorsteher erfolgen muß, sind beizufügen: der Tauf-, Impf- und Revaccinationsschein, das Schulentlassungszeugniß und ein vom Arzt ausgestelltes Gesundheitsattest. — Die von der Anstalt gewährte jährliche Unterstützung beträgt im Durchschnitt pro Kopf — einschließl. 36 Mk. Schulgelderlaß — 126 Mk., kann aber bei besonders bedürftigen und würdigen Schülern auf 200 Mk. und darüber erhöht werden. **Juhnke.**

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Kr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

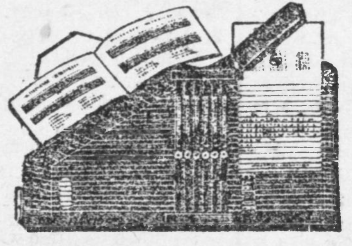
Von heute ab: (4754)

täglich frischen Thee-Zwieback

in bekannter Güte bei **M. Foth**, Marienwerderstr. 15 und Amtsstr. 22.

Kohlen

prima Marke (offerirt 4719) J. L. Lewandowski Tabakstraße 25.



Accord-Zither

mit patentirten, unterlegbaren Notenblättern. **Sofort zu spielen**; mit Schule, 20 d. bek. Lieder, Stimmpfeife, Schlagring, Notenpult, in eleg. Carton verpackt, nur 15 Mk. Noten zum Unterschieben nur 25 Pfg. **Versandt nur gegen Nachnahme.** (4717)

W. Chun, Berlin SW 46

Anhaltstraße 10

Musikinstrumenten-Versandhaus.

Bitte

auszuschneiden!

Für

Hotels,
Restaurants,
Güter,
Pensionate,
und andere größere Haushaltungen.

20 %

Ersparniß

beim Cacao-Einkauf durch den **directen** Bezug von dem

Deutsch-Holländisch. Cacao-Versandhause in Chemnitz.

Strengste Reellität!
Größte Leistungsfähigkeit!

Cacaopulver **„Caracas"**, leicht verdaulich, von hohem Nährwerth und köstlichem Wohlgeschmack, **à Pfd. Mk. 2.50**, Cacaopulver **„Chemnitia"**, fein, würzig und äußerst bekömmlich, **à Pfd. Mk. 2.—**. Zu beziehen in Postpacketen à 6 und 9 Pfd. **franco** und **ohne** sonstige Spesen! — (4650)

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Frau Emilie Wanthal, Verbindungsweg Nr. 1. (4699)

Die den **Huse**'schen Eheleuten zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.

Ruda, im Januar 1894.

(4694) **Gustav Splitt.**

Ein kleiner, gut erhaltener (4755

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht durch Schlossermeister F. Kliese, Graudenz.

Etwas selten Schönes!

Kernfettes, junges (4697)

Lammfleisch

große Keulen und Rücken, zu haben bei **C. Schmidt**, Getreidemarkt 30.

Ein **Reisepelz** (Schuppen) und ein **Bisam-Gehpelz** zu verkaufen

(4726) Tabak-Straße 19 I.

Künstl. Blumen

und Blätter für Kranzbinderei u. Putz, auch Ausschläge billigst. Liste gratis. (3163) **Otto Boden, Zwickau i. S.**

Frische Fische

Hechte, 1 Kilo 75 Pfg., Barsche 60 Pf., frische Maränen 1 Schock 3.50, geräuch. 4 Mk. incl. Pack. frco. Nachn. versendet **Albert Liss, Nikolaiken Ostpr.**

Junge Dame, aus Provinzialstadt, Waise, 23000 Mk. Vermögen, s. Bekanntschaft zwecks **Heirath** unter **N. A. 23** Postamt 24 Berlin. (4739)

Heirathsgesuch.

Ein Rittergutsbesitzer

Ostpreußens, der das Rechtsstudium vollendet hat, einer Besitzung von 2000 Morgen unter den günstigsten Verhältnissen, 38 Jahre alt, evangelischer Religion, von angenehmem Aeußern, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen von 18—25 Jahren mit entsprechendem Vermögen, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben Adressen nebst Photographie vertrauensvoll unter Angabe näherer Verhältnisse an die Exped. des Geselligen in Graudenz brieflich unter Nr. 4742 einzusenden. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch.

Ein strebsamer Landwirth, kath., 28 Jahre alt, mit 10 000 Mk. Verm., wünscht beh. spät. Verheir. die Bekanntsch. einer wirthschaftl. Dame oder i. e. Grundstück einzuheir. (Wittw. nicht ausgeschl.) Wirkl. reell gem. Off. m. Aufschrift **N. N** postl. Graudenz erb. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch. Suche für meinen Neffen, 26 J. alt, alleinstehend, angen. Aeußere, Besitzer eines sehr guten Geschäfts, Werth 25000 Mk., in einer Stadt Posens eine passende Lebensgefährtin. J. Damen m. nur gut. Charakter u. ein. Verm. v. 10—15000 Mk., woll. unt. Darleg. ihr. Verh. ihre Phot. vertrauensvoll mit der Aufschrift Nr. 4684 bis 25. Januar durch die Exped. des Geselligen in Graudenz einsenden. Diskretion Ehrensache.

Im Anschluß

an die neueste Kabinets-Ordre Sr. Majestät empfehle: (4692)

Frölich, Gouverneur von Courbière, 50 Pf., nach auswärts 55 Pf.

Diese Biographie, die spannend geschrieben, wird hierdurch wieder **erhöhtes** Interesse gewinnen.

Jul. Gaebel's Verlags-Buchhandlung.

„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1894. —

Kleine Ausgabe:
in Leinwand M. 1,50, Lederband M. 2,—

Große Ausgabe:
in Leinwand M. 1.80, Lederband M. 2,30

vorräthig in:

Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.

---

20 % Provision

Bedeutende **deutsche Cognacbrennerei** sucht solide **Agenten**. Adressen W. 1/2 postl. **Worms.** (3911)

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Zwei kl. freundl. Wohnungen werden vom 1. April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4735 an die Exped. d. Ges.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstr. 21.

Daselbst Miethskontrakte, 3 St. 10 Pfg.,

5	Zimm.	Grabenstraße 6/9 mit Wasserl.
5	„	Gerichtsstr. 1/2, mit Pferdest.
4	„	Herrenstraße 2.
2	„	Getreidemarkt 8 Hofwohnung.
2	„	Kallinkerstr. 4d.
2	„	Schlachthausstraße.
1	„	Seitenthor.
5	„	mit Balkon Grabenstr. 47.
3	„	Schützenstr. 19.
2	„	Kasernenstr. 10, Wasser a. d. H.
4	„	Schuhmacherstr. 23.
2	„	Kirchenstr. 11.
3	„	Kirchenstr. 11.
3	„	Salzstr. 4—5.
5	„	Grabenstr 6/9.

Pferdeställe für 6—8 Pferde, Blumenstraße 5 zu erfragen.

6—8000 M. zur sicherst. Hypothkst. ges.

Eine Wohnung

(Bel-Etage) bestehend aus 6 Zimmern, und allem Zubehör, Wasserleitung, Ausguß u. s. w., 2 Wagenremisen, Stallung für 6 Pferde, mit Speicher und Heugelaß, auf Wunsch auch Hofbenutzung, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

A. Dutkewitz, Getreidemarkt 4/5

Zwei kleine Wohnungen, auch zusammenhängend, an ruhige Miether zu vermiethen. Leopold Pinner.

E. Wohn. v. 2 Z. u. Zubeh. v. sof. od. 1. April zu verm. Kasernenstr. 3.

---

2 Stuben, Kabinet, Küche, Garteneintr. z. verm. d. 1. Apr. z. bez. Mylo, Lindenstr. 7.

Eine kleine Wohnung an eine ruhige Dame zu verm. Oberbergstr. 72.

Versetzungshalber ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Schloßbergstraße 2. Zu erfragen bei (4698) Herrn Schirmfabrikant Friedrich.

Ein anst. Mädchen oder Frau kann Theil nehmen an einer kleinen Wohnung Herrenstraße Nr. 24, 2 Treppen. (4723)

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tabakstraße Nr. 2.

Strasburg.

Zwei große Wohnungen

eine Treppe hoch, sind im **Kinderheim**, Masurenvorstadt, von sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt (4339) A. Fuhrich, Strasburg.

Ortelsburg.

Meine unteren Wohnräume, am Markt, in bester Lage der Stadt, die sich zu einem Galanterie- oder Manufakturwaaren-Geschäft vorzüglich eignen, bin ich Willens, vom 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. (4233)

Fuchs, Ortelsburg.

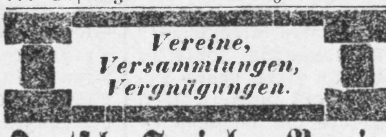
Pension u. Hôtel garni

von Frau **Louise Ginsberg**, **Berlin**, Anhaltstraße **16/17**.

Möblirte Zimmer mit und ohne Pension auf Tage, Wochen u. Monate.

Pension.

Auf einem reizend gel. Schlößchen am Niederrhein, in feiner evang. Familie, finden j. Mädchen freundl. Aufnahme zu gründl. häuslicher u. wissenschaftl. Weiterbildung u. Aneignung gesellschaftl. Formen. Gepr. deutsche Lehrerin und Engländerin im Hause. Guter Musik-Unterricht. Sorgfältige Körperpflege. Wald- u. Parkanlagen. Empfehlungen durch Eltern. Pensionspreis 900 Mk. Adressen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4662 durch d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.



Deutsch-Sozialer Verein

Graudenz u. Umgegend.

Versammlung Donnerstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Christliche Männer können durch Mitglieder eingeführt werden. (4691)

Der Vorstand.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sitzung Sonnabend, den 20. Januar cr., Abends 7 Uhr, im „goldenen Löwen". (4750)

Der Vorstand. Schelske.

Ostdeutscher

Freihand-Schützenbund.

Sitz: Bromberg. (4630)

Zum Eintritt in den Bund werden die geehrten Kameraden hiermit ergebenst eingeladen. Eintrittsgeld 1,50 Mark, Beitrag 1,50 Mark jährlich.

Anmeldungen nimmt das unterzeichnete Vorstandsmitglied entgegen.

Graudenz, im Januar 1894.

Jankowski, Büreauvorsteher.

Kaufmännischer Verein.

Am Sonnabend, den 20. d. M., Abends 8 Uhr, findet in den Sälen des Hotels zum schwarzen Adler ein

Tanzvergnügen

statt, zu welchem die Mitglieder unseres Vereins freundlich und ergebenst eingeladen werden. (4203)

Tischkarten zum gemeinschaftlichen Abendessen à 1,25 Mk. sind bis spätestens am 19., Vorm., von Herrn Schindler zu entnehmen.

Der Vorstand. Schleiff.

Donnerstag, den 1. Februar:

CONCERT

des neunjährigen Violin-Virtuosen

Arthur Argiewicz.

Billetbestellungen bei (4760)

Oscar Kauffmann

Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Szpitters Hotel, Lessen.

Sonnabend, den 20. Januar:

Großes

humoristisch. Concert

von der Kapelle des Regts. Graf Schwerin unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**

Anfang 7½ Uhr.

Alles Nähere durch die Programme.

Nach dem Concert Tanz.

(4689) **Nolte.**

Aus Anlaß der Feier des **Geburtstages** (4634)

Sr. Majestät des Kaisers

findet **am Sonnabend, den 27. Januar 1894**, Nachmittags 4 Uhr, in **Sultans Hotel** in **Gollub** ein

Festessen

statt. Couvert à 3,50 Mk. incl. Musik bitten wir bis spätestens zum 23. ds. Mts. bei Herrn Sultan zu bestellen.

Das Comitee.

Eichstaedt, Amtsrichter, **Lieberkühn**-Gut Gollub, **Meinhardt**, Bürgermeister, **Schmelzer-Galczewko**. **Stoltze** Pfarrer, **Trzesiek**, Dekan.



Flora.

Sonnabend, d. 20. d. M.

Maskenball

lebende Bilder, Nebelbilder u. komische Vorträge. (4727) **R. Frisch.**

Tivoli-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Mittwoch. Auf vieles Verlangen: **Charley's Tante.** Neu! (4695)

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch, Nachm. 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Die sieben Raben.** Weihnachts-Märchen.

Abends 7 Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper.

Donnerstag: Benefiz für Franz Tichi. **Die Nibelungen.** Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.

Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.

Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Gelegenheitskauf.

Pianino, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen bei (4752)

M. Kahle, Börgenstr. 5.

Bei militärischem Grüßen von Civilpersonen werden wir, falls nicht Thauwetter eintritt, militärisch abwinken. Eine für Viele.

Unbegründeter Verdacht. Frau Blaustein: „Haste gehört, die Frechheit von dem Vogel? Hepp, hepp hat er uns nachgeschrien" Herr Blaustein: „Stuß! Du mußt Dir verhört haben. Daß der Papagei kein Antisemit nich is, kannste ihm schon ansehen an der Nos!" **F-n.**

Charley's Tante wird zu sehen gewünscht. (4696)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 13.

Graudenz, Mittwoch] [17. Januar 1894.

Aus der Provinz

Graudenz, den 16. Januar.

✝ — Mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des evangelischen Ober-Kirchenraths, sowie nach Anhörung der Betheiligten werden die Evangelischen der Ortschaften Hütte, Lubicki, Kaltspring, Klanin, Czubeck, Czarnen, Steinkrug, Ofen, Studzenitz, Mlinsk, Uhlenhorst, Bahnwärterhäuser von Schwarzwasser bis Ofen, Königswiese mit Bahnhof Schwarzwasser, Wiesenhaus und Cottasberg, Dorf Schwarzwasser unter Auspfarrung aus ihren bisherigen Parochialverbänden zu einer evangelischen Parochie Hütte mit dem Kirchort Hütte verbunden. In Hütte wird eine Pfarrstelle errichtet, deren Jahreseinkommen auf 1800 Mark nebst Wohnung oder Wohnungsentschädigung festgesetzt wird. Außerdem werden die Evangelischen der Ortschaft Wiesenau, Kreis Dirschau, zur evangelischen Kirchengemeinde Gütland, Diözese Danziger Werder, eingepfarrt.

— Der seither mit der Verwaltung des Physikats des Kreises Heydekrug beauftragte Arzt Dr. Cohn in Heydekrug ist zum Kreisphysikus dieses Kreises ernannt.

— Dem Thierarzt Schlaugieß aus Groß-Nuhr ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Goldap übertragen worden.

— Der Rechtsanwalt Ikert ist in der Liste der bei dem Amtsgericht Gerdauen zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— Der Lehrer Laßmann aus Schultzendorf (Kreis Deutsch Krone) ist auf die erste Lehrerstelle in Gwisdzyn (Kreis Löbau) berufen worden.

K **Kreis Graudenz**, 15. Januar. Hinreichende Arbeit bietet sich jetzt den kleinen Käthnern in den in der Nähe des Kgl. Waldes gelegenen Dörfern, da Graudenzer Holzhändler in der Forst Weißheide bedeutende Mengen Langholz gekauft haben, das nun von den Käthnern nach Graudenz gefahren wird.

Strasburg, 14. Januar. Der hiesige Verschönerungsverein hielt vorgestern seine Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Gymnasialdirektor Scotland zählt der Verein 157 Mitglieder gegen 138 im Vorjahre. Der Kassenbestand schließt mit mehr als 3 0 Mk. ab.

μ **Riesenburg**, 15. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths fand am Donnerstag in der Rahnenberger Schule ein Termin mit dem Schulvorstande wegen des Holzlieferungsstreites, von dem kürzlich berichtet ist, statt. Es wurde ein Schreiben an die Regierung abgesandt, in dem die Regierung gebeten wird, das Holz in kürzester Frist zu liefern, weil sonst die Schule geschlossen werden muß.

* **Aus dem Kreise Strasburg**, 14. Januar. In unserem Kreise ist ein Jagd-Klub ins Leben getreten, der den Wahlspruch führt:

„Das ist des Jägers Ehrenschild: —
Daß treu er schützt und hegt sein Wild,
Waidmännisch jagt, wie sich's gehört,
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!"

Unter strenger Befolgung der Statuten fand gestern in Zgnilloblott auf den von Kolonisten bewohnten Ländereien, die der Klub dort gepachtet hat, und in Wonsin eine Jagd statt. Obgleich die Mitglieder dort wenig Wild erwarteten, kamen doch mit den zwei Kesseltreiben auf dem Rittergute Wonsin 78 Hasen zur Strecke. Der Jagd-Klub zählt bereits 38 Mitglieder und ist in der Lage, auch die Jagd der Landgemeinde Bobrau zu pachten. — Die Gutsherrschaft von Gr. Kruschin richtete am 8. d. Mts. eine Jagd aus, in der von 17 Schützen 137 Hasen erlegt wurden. Auch die früheren Jagden waren sehr ergiebig, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Wild von jeher gehegt und geschützt wird. — In Jablonowo hat der Kreisausschuß im Herbst vor. Js. eine Annahmestelle für Spareinlagen errichtet und den Amtsvorsteher Küntzel mit der Verwaltung betraut. Für diese Einrichtung war schon lange ein Bedürfniß vorhanden. Jablonowo liegt so günstig, daß sogar Bewohner der angrenzenden Kreise von dieser Bequemlichkeit zur Anlage von Ersparnissen Gebrauch machen können. Einflußreiche Männer der Umgegend und namentlich Geistliche und Lehrer werden aufmerksam gemacht, sparsame Leute dort hinzuweisen, damit das Verdiente sicher und zinsenbringend untergebracht wird.

St. **Aus dem Kreise Marienwerder**, 16. Januar. Die neue Kleinbahn, welche gebaut werden soll, wird voraussichtlich ihren Weg von Skurz über Barloschno, Lichtenthal, Czerwinsk und Münsterwalde nach Marienwerder nehmen. Allerdings muß dann die Weichsel überbrückt werden; jedoch wird dieser Bau als Hinderniß der neuen Bahn nicht angesehen. — In eine recht unangenehme Lage sind viele Lehrer dadurch gekommen, daß ihnen von den Schulkassen am 1. Januar ein beträchtlicher Theil ihres Gehaltes nicht ausgezahlt worden ist, weil die Kreiskasse einen Theil der Staatsbeihilfe für die Ruhegehaltskasse der Lehrer einbehalten hat.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 14. Januar. Nach vielen Bemühungen ist es endlich durch Vermittelung des Landwirthschaftlichen Vereins Dragaß gelungen, eine Beschälstation von Königlichen Hengsten in der oberen Niederung und zwar in Dt. Westphalen zu erhalten. Nach Mittheilung der Gestütsverwaltung zu Marienwerder treffen dort zur nächsten Deckperiode zwei Hengste, und zwar „Magnot", Rappe, geb. 1881 in Oldenburg, 1.76 groß, und „Thronfolger", Fuchs, geb 1887 in Mecklenburg, 1.74 groß, ein. Die Station übernimmt der Besitzer R. Lau in Dt. Westphalen.

∞ **Neuenburg**, 15. Januar. In der gestern abgehaltenen Versammlung des hiesigen bienenwirthschaftlichen Vereins wurden gewählt die Herren Wollermann und Tiede zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter, Radtke und Luchl zum Kassirer und Schriftführer bezw. Stellvertreter. Nach dem Jahresbericht für 1893 hat der Verein 14 Mitglieder, die Kasse hat einen Bestand von 25 Mk. Der Beitritt zum Provinzialverein für Bienenzucht soll erfolgen. Der Verein Montau beabsichtigt in diesem Jahre sein 10jähriges Stiftungsfest zu feiern und damit eine bienenwirthschaftliche Ausstellung der Vereine Czerwinsk, Gruppe, Kanitzken, Neuenburg, Montau und Warlubien zu verbinden. Da Neuenburg für die meisten Vereine am günstigsten liegt, so soll dahin gewirkt werden, daß die Wahl des Ausstellungsortes auf Neuenburg falle.

⊙ **Konitz**, 14. Januar. Heute Nachmittag fand in der Stadtschule die Generalversammlung des Kriegervereins unter dem Vorsitz des Herrn Hauptmann der Landwehr, Kreissekretär Heise statt. Es wurden gewählt die Herren Heise zum Führer, Lieutenant Werner als dessen Stellvertreter, Mullack zum Schriftführer, Tischlermeister Balkow (Stellvertreter), Sattlermeister Karl Dobrindt (Kassirer) und J. Dobrindt und Lenz (Zugführer). Zu außerordentlichen Mitgliedern des Vorstandes wurden gewählt die Herren v. Kiedrowski, Sänger, Nelson, Maler, Ender, Riedel und Töchterschullehrer Jahnke. Der Vorsitzende sprach sein Bedauern darüber aus, daß die schon einmal gebildete Sanitäts-Kolonne nicht die Uebungen fortgesetzt habe, und legte den Kameraden eine Neubildung nahe. Herr Stabsarzt Dr. v. Lukowicz ist bereit, die Ausbildung zu übernehmen. Es meldeten sich sofort 23 Krieger. Für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser und eines Denkmals in der Stadt Konitz wurden 50 bezw. 100 Mk. bewilligt; darunter aber sind 77,20 Mk., welche die Vorstandsmitglieder unter sich gesammelt haben.

△ **Aus dem Kreise Konitz**, 15. Januar. Die Goldleistenfabrik der Firma Grüne und Jahrsetz in Czersk ist in den Besitz des Fabrikbesitzers Herrn Schütte übergegangen.

P **Schlochau**, 15. Januar. Am Sonnabend fand eine General-Versammlung des jüdischen Frauen-Vereins statt. Als Vorsitzende wurde Frau Kaufmann Neumann neugewählt, als erste Vorsteherin Frau Kaufmann Selbiger wiedergewählt, als Vorstandsmitglieder Frau Lehrer Ascher und Frau Kaufmann Hoffmann neugewählt und Frau Kaufmann Oppel wiedergewählt. Der Verein hat 70 Mitglieder.

Oliva, 14. Januar. Die seit dem 1. Dezember erledigte Schulstelle zu Miedzno ist Herrn Lehrer Blazejewski aus Kommorsk übertragen worden.

* **Pr. Stargard**, 15. Januar. Der gestrige fünfte Volksunterhaltungsabend des Gewerbe- und Bildungsvereins schloß sich der Reihe seiner Vorgänger würdig an, und wurde von vielen als der schönste von allen bezeichnet; jedenfalls war er der besuchteste, denn es waren gegen 800 Personen anwesend. Eröffnet wurde er durch einen Vortrag des Herrn Dr. Nagel „Ueber Arbeit". Sodann folgte der sehr beifällig aufgenommene, reichhaltige, instrumentale und gesangliche Theil, einige Recitationen des Herrn Lehrers Splett, an deren letzte „Es kommt der Hohenzoller" von M. v. Wildenbruch sich das gemeinsam gesungene „Heil Dir im Siegerkranz" wirkungsvoll anschloß, eine Phantasie über die Loreley von Oesten und endlich das von Herrn Kreisbauinspektor Mertins in wirkungsvoller Weise zur Darstellung gebrachte „Weihnachtsmärchen", eingeleitet durch einen von Herrn Magnus gesprochenen Prolog. Diese Darstellung bildete den Glanzpunkt des Abends.

Pelplin, 12. Januar. Heute wurde der Kuratus Hellwig in Bischofswerder auf die Pfarrei Jehlenz im Dekanate Tuchel kirchlich eingesetzt.

A **Zoppot**, 14. Januar. Dem in der ersten diesjährigen Versammlung der Gemeinde-Vertretung von Herrn Amtsvorsteher Lohauß erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der ständigen Einwohner Zoppots beträgt nach der im Dezember erfolgten Aufnahme 5383. Die Badesaison von 1893 war keine besonders günstige, obwohl die Zahl der Kurgäste diejenige des Vorjahres übertraf. Die Miethen waren gedrückt, und der Aufenthalt der Badegäste war im Durchschnitt kürzer als sonst, was die Einnahmen der Vermiether, Hotel- und Pensionsbesitzer, sowie der Geschäftsleute verminderte; nur die Badekasse hatte an Kurtaxe und Musikbeiträgen eine Mehreinnahme von mehr als 3000 Mk. Der Bau eines Schlachthauses und zwar auf dem Gebiet des Gutes Karlikau, wird im laufenden Jahre zur Ausführung kommen. Die den Ort durchziehenden Wasserläufe sind in Röhren gefaßt und, sobald die Jahreszeit es erlaubt, wird die Wasserleitung durch den Anschluß neuer Quellen erweitert werden. Neue geräumigere Veranden, welche bei schönem Wetter auch auf den Dächern angenehmen Aufenthalt gewähren werden, sollen erbaut und noch vor Beginn der Saison fertig gestellt werden. Die Kurhauskasse ist von der Gemeindekasse abgezweigt worden und wird als besonderer Fonds bei der Badekasse geführt werden. Mit der Verwaltung beider Kassen ist Herr Dr. Schmidt betraut worden. Auf Antrag des Amtsvorstehers ist das Gemeindehaus, das bis Oktober theilweise vermiethet war, ausschließlich für Zwecke der Verwaltung eingerichtet worden. Der höheren Knabenschule wurde mit Genehmigung des Kreisausschusses eine Gemeindebeihilfe von 2500 Mk. gewährt und ein zur Herstellung der allgemeinen Kanalisationsanlage von der Firma Börner und Herzberg in Berlin gefertigtes Projekt liegt der Kommission zur Begutachtung vor.

W **Schöneck**, 14. Januar. Gestern wurden die neugewählten Stadtverordneten, die Herren Mühlenbesitzer Dahlmann, Kaufmann Herzberg und Kaufmann Kopittke eingeführt. — In Schwarzhof ist jetzt eine dritte Lehrerstelle eingerichtet. Aus baulichen Gründen ist die zu Schöneck gehörige Wulfener Schule vorläufig nach Englershütte verlegt worden. Der Lehrer geht alle Morgen von W. nach E. Ueber den Neubau einer Schule steht man noch in Unterhandlungen; ebenso ist noch nicht genau bestimmt, ob die Schule nach Wulfen oder Englershütte kommt.

Marienburg, 14. Januar. Der heute hier versammelte Aerzteverein der Kreise Marienburg, Dirschau und Stargard ernannte zu Ehrenmitgliedern die Herren Geheimrath Dr. Wilcewski-Marienburg, Sanitätsrath Dr. Ziegner-Neuteich und Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 14. Januar. In Osterode ist eine Tischlerinnung ins Leben gerufen worden. Ihr Bezirk umfaßt Osterode und Umgegend. — Am 5. Januar findet in Hohenstein ein Landwirthschaftlicher Kreistag der Kreise Osterode und Neidenburg statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ersatzwahl eines Landschaftsdeputirten für den Kreis Neidenburg.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 15. Januar. Daß Späße auf glattem Eise von traurigen Folgen begleitet sein können, hat zu seinem Leidwesen der erwachsene Stiefsohn eines Fleischers in G. an sich erfahren müssen. Als er einen andern jungen Mann anrempelte, stürzte er selbst und brach sich das Bein. Er versuchte sich aufzurichten, allein wiederum glitt er aus und brach es sich zum zweiten Male. Glücklicherweise waren sofort zwei Aerzte zur Stelle, so daß der junge Mann seinen Leichtsinn wohl nur mit einem langen Krankenlager büßen wird.

β **Heiligenbeil**, 15. Januar. Die Unterhaltung der Landstraße Bladiau-Lemkühnen hat der Kreis gegen ein von der Staatsregierung zu zahlendes Ablösungskapital von 19385,75 Mk. mit der Ermächtigung übernommen, gegen die gleiche Entschädigung die Unterhaltung den an der Landstraße angrenzenden Ortschaften zu übertragen. — Ein Fräulein Krämer hat dem hiesigen Kranken- und Siechenhause 5864 Mk. vermacht. Von diesem Betrage sollen an die Angehörigen der Verstorbenen 800 Mk. als Abfindung bezahlt werden.

β **Heiligenbeil**, 14. Januar. Der Kreisfrauenverein hat für hilfsbedürftige Personen für ärztliche Kuren und zu Weihnachten im verflossenen Jahre 840,12 Mk. bei einer Einnahme von 767,40 Mk. verausgabt. Der Verein besitzt ein Sparkassenbuch über 900 Mk. — Nach einer Ministerial-Entscheidung darf die Stadt Zinten durch Zuschläge bis zu $66^2/_3$ Prozent des Gesammtaufkommens der direkten Staatssteuern mit Kreisabgaben belastet werden.

K **Mohrungen**, 15. Januar. In den ersten Tagen des März veranstaltet der hiesige literarisch-polytechnische Verein wiederum eine Prämiirung von Lehrlingsarbeiten. Hierzu sind gespendet von dem gewerblichen Centralverein 60 Mk. und zwei silberne und drei broncene Medaillen für die Meister, vom Kreise 50 Mk., von der Stadt Mohrungen 30 Mk., von Liebstadt 15 Mk. und von Kaufmann F. Neumann-Berlin 40 Mk. Nur Saalfeld hat sich ausgeschlossen, obwohl im vorigen Jahre ein dortiger Lehrling die erste Prämie erhielt. — Wegen der Scharlach- und Masernepidemie ist die hiesige Volksschule auf vier Wochen geschlossen worden.

X **Inowrazlaw**, 14. Januar. Am Garnison-Lazareth wurde gestern ein Schulknabe von einem Wagen so unglücklich überfahren, daß der Tod eintrat. Das Kind konnte nicht schnell genug dem Gefährte ausweichen. — Ein solcher Wassermangel, wie in diesem Jahre, hat sich bei uns noch nicht bemerkbar gemacht. Viele Hausbesitzer müssen zu einem außerhalb der Stadt liegenden Brunnen ihre Zuflucht nehmen. — Bei der letzten Augenrevision in der hiesigen Elementarschule durch den Kgl. Kreisphysikus ist bei 125 Kindern Augenentzündung festgestellt worden.

! **Aus dem Kreise Inowrazlaw**, 15. Januar. Einen plötzlichen Tod erlitt in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. der Käthner Wilhelm Trojahn zu Adl. Brühlsdorf. Er war im Gasthause zu Johannisthal eingekehrt und trank hier mit Bekannten. Darauf schlief er ein und blieb, als die Gastwirthsleute sich zur Ruhe begaben, sitzen. Am Morgen fand man ihn todt an derselben Stelle.

γ **Nakel**, 13. Januar. Ein unverbesserlicher Taugenichts ist der erst 12 Jahre alte Zwangszögling Konieczka von hier. Derselbe wurde wegen seiner vielen Diebstähle u. s. w. in die Zwangserziehungsanstalt zu Pleschen untergebracht, von wo er sich aber einigemal heimlich entfernte; sodann kam er nach Schubin in die Anstalt, auch von hier hat er sich heimlich entfernt und ist unter falschem Namen in der Welt umhergereist. Vor kurzer Zeit wurde er wegen einer Strafthat in Bromberg verhaftet. Durch einen Streit mit einem seiner Genossen wurde aber sein wahrer Name entdeckt und so wurde er der Anstalt wiedergegeben.

M **Samter**, 15. Januar. In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Männer-Turnvereins wurde Herr Landwirthschaftsschuldirektor Struve zum Vorsitzenden, Landwirthschaftsschullehrer Klatt als Stellvertreter, Schriftsetzer Büttner als Turnwart, Stadtsekretär Szyßka als Stellvertreter, Buchhalter Schulz als Schrift- und Kassenwart und Kaufmann Posner als Stellvertreter gewählt. Die Einnahmen betrugen 572,27 Mk., die Ausgaben 327,55. Der Verein zählt 40 Mitglieder. — Nachdem in der am 16. Dezember abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kreislehrer-Vereins die Auflösung dieses Vereins beschlossen worden war, wurde am Sonnabend in einer Versammlung der Lehrer von Samter und Umgegend ein Lokalverein gegründet. In den Vorstand wurden die Herren Vorlag als Vorsitzender, Minnkewicz als Stellvertreter, Rohr als Schriftführer, Kall als Stellvertreter und Schuster als Rendant gewählt. Es haben sich bereits 19 Mitglieder gemeldet. Der Verein beabsichtigt den Anschluß an den Provinzial-Lehrerverein.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

11 Forts.] Roman von Gregor Samarow. [Nachdr. verb.

Sie sah ihn fast angstvoll fragend an. Als er sie aber in seine Arme schloß, ihre Lippen küßte und ihr zuflüsterte:

„Wie kannst Du fragen, meine Maritana, die Liebe wird uns glücklich machen in Sonnenlicht und Sonnengluth, so lange unsere Herzen schlagen —", da verklärte sich ihr Gesicht in lieblicher Freude, noch einmal schmiegte sie sich in zärtlicherem Umfangen an ihn; dann rief sie, nach ihrem Hut und ihren Handschuhen greifend:

„Jetzt aber muß ich fort, ich darf die Probe nicht versäumen — auf Wiedersehen, mein Freund, der Schmetterling hat aus der Morgenblüthe dieses Tages die Kraft eingesogen zu weiterem Flug."

Sie nickte ihm noch einmal lächelnd zu und war schnell durch die Außenthür verschwunden.

„Dächte ich nur an den süßen Reiz der Liebe", sagte der Kammerherr, ihr finster nachblickend, „so könnte ich versucht sein, ihr die Welt zu opfern. Aber der Augenblick verfliegt, der Reiz erstirbt mit dem Lebensfrühling, der an mir schon fast vorübergezogen ist. Nein, nein, keine Schwachheit. Ich muß einen festen Grund und Boden für das Leben in meiner Welt schaffen, und wenn mich auch Ketten an diesen Boden fesseln, ich werde es verstehen, ihren Druck so leicht als möglich zu machen. Vorwärts also. Zunächst gilt es zu sehen, was sich aus jenem alten Funde machen läßt, den der Zufall mir in die Hand gegeben."

Er machte seine Toilette und steckte das vergilbte Dokument zu sich, bei dessen Lektüre ihn die schöne Maritana durch ihren Gesang unterbrochen hatte. Dann stieg er in den von seinem Diener herbeigerufenen Wagen und fuhr nach dem in den älteren Stadttheilen gelegenen Hause des Justizraths Lorbach, des berühmtesten und in allen schwierigen Rechtsfällen gesuchtesten Anwalts der Residenz.

Der Justizrath, der den Kammerherrn erwartet hatte, war ein Mann von einigen fünfzig Jahren. In seinem großen Arbeitszimmer herrschte eine peinliche Ordnung. Kein Stäubchen war zu sehen, die juristischen Nachschlagebücher in den Wandschränken standen sorgsam geordnet in ihren gleichförmigen goldbedruckten Einbänden da, die Aktenstücke und Briefe lagen auf dem großen Schreibtisch, kein einzelnes hingeworfenes Blatt Papier störte die klare Uebersicht.

Der Justizrath paßte vollkommen zu seiner Umgebung. Es war mit vollendeter Eleganz gekleidet, sein ergrauendes dichtes Haar sorgfältig geordnet und sein geistvolles Gesicht mit einem kurzen Backenbart zeigte eine sichere Ruhe und Ueberlegenheit, seine klaren grauen Augen blickten scharf und durchdringend und es schien, als ob vor ihrem Blick kaum irgend ein Geheimniß Bestand haben könnte.

Er trat dem Kammerherrn mit artiger Begrüßung entgegen und dieser schlug unwillkürlich vor dem durchdringenden Blick des Juristen die Augen nieder.

„Sie wünschen meinen Rath, Herr Baron", sagte der Justizrath, indem er auf einen Sessel neben seinem Schreibtisch deutete, während er seinen Arbeitsplatz wieder einnahm. „Um was handelt es sich? Ich muß bemerken, daß ich so sehr mit Arbeit überlastet bin, daß es mir schwer sein würde, die Führung eines verwickelten und zeitraubenden Prozesses zu übernehmen."

„Darum handelt es sich zunächst nicht, Herr Justizrath", erwiderte der Kammerherr, betroffen durch diese trockene geschäftliche und fast ablehnende Anrede. „Ich habe mir nur erlauben wollen, Ihren bewährten Rath über die Rechtswirkung eines alten, wie es scheint, vergessenen und von mir wieder aufgefundenen Familiendokuments zu erbitten. Vor hundert Jahren nämlich —"

„Das Dokument?" unterbrach der Justizrath die begonnene Auseinandersetzung.

„Ich habe es hier, um es Ihnen vorzulegen, nachdem ich Ihnen die Verhältnisse auseinandergesetzt —"

„Ich bitte darum", fiel der Justizrath ein, indem er die Hand nach dem Papier ausstreckte, das der Kammerherr aus seiner Tasche hervorgezogen hatte.

Er schlug dasselbe auseinander und begann es durchzulesen, ohne die erstaunte und fast verletzte Miene des Kammerherrn zu beachten.

Der Kammerherr wußte als guter Hofmann zwar seine Ungeduld während der ziemlich lange währenden Lektüre des Justizraths zu beherrschen, aber diese Selbstbeherrschung wurde auf eine harte Probe gestellt, da es ihm ganz unmöglich war, auf dem völlig unbeweglichen Gesicht irgend eine Spur von dem Eindruck zu lesen, den der Inhalt des Schriftstücks auf jenen machte. Er that keine Frage, wie es der Kammerherr erwartete, und so mußte dieser ruhig bis zu Ende aushalten.

Endlich faltete der Justizrath das Papier sorgsam wieder zusammen, legte es vor sich auf den Tisch und sagte dann mit seiner klaren sonoren Stimme so ruhig und sicher, als ob er einen Vortrag im Gerichtssaal halte:

„Es handelt sich hier um einen Erbvertrag, eine Majoratsstiftung und eine Lehnsübertragung. Die Herrschaft Brakenhausen ist dem Grafen von Heltenberg vor dreihundert Jahren von den alten Herzögen von Cleve zum Lehen gegeben mit der Bedingung, daß sie sich nach dem Rechte der Erstgeburt in dem gräflichen Hause vererben solle; — fünfzig Jahre später hat der damalige Graf von Heltenberg, Majoratsherr von Brakenhausen, die einfache Majoratsstiftung dahin erweitert, daß im Falle des Aussterbens seines Hauses die direkten Nachkommen des Freiherrn Carl Rochus von Holberg, welcher mütterlicherseits von einer Schwester des Grafen Heltenberg abstammte, in dem Majoratsbesitz folgen sollen. Diese Erbfolge ist davon abhängig gemacht, daß das Geschlecht der Freiherren von Holberg sich in ebenbürtigen Ehen fortgesetzt haben würde, es ist ferner bestimmt, daß derjenige Freiherr von Holberg, welcher in die Lage käme, die Majoratserbschaft von Brakenhausen anzutreten, sich mit einer Gemahlin von mindestens sechszehn ebenbürtigen Ahnen vermähle — würde diese Bedingung nicht erfüllt, so soll die Erbschaft auf dessen nächst jüngeren Bruder und wenn ein solcher nicht vorhanden, auch auf die älteste seiner Schwestern übergehen, vorausgesetzt, daß diese einem Gemahl ihre Hand reiche, welcher die Bedingung der vorgeschriebenen Ahnentafel erfüllt."

„Ganz recht, ganz recht, so ist es", rief der Kammerherr, erstaunt über die schnelle und scharfe Auffassung, welche der so kurze und klare Vortrag des Justizraths über ein ihm bisher ganz unbekanntes Rechtsverhältniß bewies — „und es wird nun darauf ankommen —"

„Es wird darauf ankommen", fiel der Justizrath ein, „einige Punkte klar zu stellen, welche sich aus diesem Schriftstück nicht ergeben. Die nachträgliche Bestimmung über die Ausdehnung des Majoratserbrechts auf die von der Gräfin Heltenberg abstammenden Freiherren von Holberg hat allerdings nach diesem Dokument die Genehmigung der damaligen Landesherrschaft als Lehnsherren erhalten und würde sonach rechtsgültig sein und auch von der gegenwärtigen Landesherrschaft anerkannt werden müssen, wenn nicht etwa ein Verzicht vorliegt."

„Das ist nicht der Fall", rief der Kammerherr, „ein solcher Verzicht hat niemals stattgefunden, der Erbvertrag muß in Vergessenheit gerathen sein, da er zu der Zeit, als er stipulirt wurde, durchaus keine praktische Bedeutung hatte, die Grafen Heltenberg waren damals ein in zahlreichen Gliedern blühendes Geschlecht, das erst hundertfünfzig Jahre nach jenem Vertrage ausstarb. Die Freiherren von Holberg waren zu jener Zeit sehr reich an eigenem Besitz und haben wohl kaum an diese Sache gedacht. Danach haben große Umwälzungen stattgefunden, die Landeshoheit hat mehrmals gewechselt und so ist die ganze Angelegenheit wohl in allgemeine Vergessenheit gekommen."

„Also", fuhr der Justizrath fort, „die Grafen von Heltenberg sind, wie Sie mir sagen, vor etwa hundert Jahren ausgestorben, und das Lehen ist heimgefallen, ohne daß die Herren von Holberg ihre Ansprüche geltend gemacht haben?"

„So ist es", erwiderte der Kammerherr, „sie haben jedenfalls an jene Rechte nicht gedacht, die bei ihrem damaligen Vermögensstande einen geringeren Werth als heute für Sie hatten. Das Dokument über die Nachtragsbestimmung der Erbfolge mag in den Akten der Landesherrschaft verlegt oder verloren sein, so hat sich der Heimfall des Lehens ohne Widerspruch vollzogen." (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Kampf mit einem Wildschweine.] Recht übel wurde kürzlich dem Förster Müller in Capermoor bei Seehausen (Altmark) von einem wilden Schweine mitgespielt. Der Förster hatte in seinem Revier Spuren von Schweinen aufgefunden und begab sich während der Nacht mit seinem Knecht auf den Anstand. Das Glück war ihm hold, denn er erlegte in kurzer Zeit zwei dieser Schwarzröcke. Bald darauf kam dem Förster eine alte Bache vors Rohr, auf welche er aus geringer Entfernung schoß. Kaum war der Schuß verhallt, als sich auch die Bache dicht vor ihm befand, ihn zu Boden riß und mit Rüssel und Klauen bearbeitete. Endlich gelang es dem Manne, sich unter dem Thiere hervorzuarbeiten und ihm einen Schuß beizubringen, der es zum Verenden brachte. Der Knecht war bei dem Vorfall vor Schreck sprachlos geworden und sah zu, ohne ein Glied rühren zu können. Es ist dies bereits das dritte Mal, daß der Förster von den Wildschweinen angenommen wurde. —

— [Entschädigung.] Im Jahre 1891 war ein Rheinschiff durch den Dampfer „Benarés" auf der Schelde in den Grund gebohrt worden; der Schiffer Medendorp fand dabei seinen Tod in den Wellen, dagegen konnten sein Weib und Kind gerettet werden. Die Wittwe klagte auf Schadenersatz und das Antwerpener Zivilgericht hat ihr jetzt 40917 Fr. sammt Zinsen als Entschädigung zugesprochen.

— [Ein lohnender Erwerb.] Durch Strümpfestricken sich ein Vermögen zu erwerben, dürfte im Allgemeinen zu den „unglaublichen" Dingen gerechnet werden. Und doch ist dies zwei Brüdern in dem altenburgischen Städtchen Roda gelungen, die freilich dabei ein sehr karges Leben führten und so abgehärtet waren, daß sie selbst bei der größten Kälte im ungeheizten Zimmer arbeiteten. Jüngst starb der älteste der beiden Sonderlinge und hinterließ ein Vermögen von etwa 10,000 Mk.

— Das Geschäfts-Komitee der Weltausstellung in Chicago weigert sich, die Entschädigungsansprüche aus Anlaß der letzten Feuersbrunst anzuerkennen und hat jede Verantwortlichkeit abgelehnt.

— Ein außergewöhnlich großer Haifisch ist von dem der Hochseefischereigesellschaft Droste u. Gehrels in Bremen gehörenden Fischdampfer „Annie" im Schleppnetz gefangen worden. Seine Länge beträgt ca. 11 Fuß und das Gewicht reichlich 600 Pfund.

— [Aus der Kaserne.] Hauptmann (zu einem neueingetretenen Rekruten): „Reißen Sie Ihr Maul nicht so auf, sonst schmeiß ich Ihnen fünf Tage Mittelarrest hinein!" Fl. Bl.

Briefkasten.

T. G. Nach § 6 der Gesindeordnung dürfen Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, sich nur mit Einwilligung ihres Vaters vermiethen. Ein Miethsvertrag ohne eine solche ist daher ungiltig. Sie können deshalb das Dienstmädchen, welches sich ohne Einwilligung ihres Vaters vermiethet hat, weder polizeilich in den Dienst zurückholen lassen, noch ihr ihre Sachen vorenthalten. Auch das Miethsgeld von deren Mutter können Sie nicht zurückfordern, da deren Ehemann dafür nicht aufzukommen braucht.

S. 1000. Die Gemeinde ist sehr wohl berechtigt, von dem nunmehr zu Vermögen gekommenen Fleischergesellen Erstattung der verauslagten Kurkosten zu verlangen.

M. W. Schwetz. In beiden Bedeutungen: heißen = genannt werden und heißen = befehlen lautet das Participium Perfecti geheißen. Siehe Wiegand, Deutsches Wörterbuch, Gießen — Rickersche Buchhandlung. Heißen kommt übrigens noch in einer dritten Bedeutung vor als „eine Fahne hochziehen."

Geselligkeit. Spiele für zwei Personen sind Piquet, Binakel, Sechsundsechzig. Kaufen Sie das Buch „Kartenspiele" von Thalben, Preis 2 Mk.

F. G. Es steht fest, daß das ostpreußische Fichtenholz zur Anfertigung guten Zellstoffs für die Druckpapierfabrikation sehr geeignet ist. Daß die Fabrikation von Zellstoff in Ostpreußen selbst lohnend sei, glauben wir zwar, vermögen dies jedoch nicht zu garantiren.

P. P. Graudenz. Für den Milchhandel genügt einfaches Anschlagen der Glocke des Milchwagens, weil seine Kunden ihn erwarten. Wenn der um 7 Uhr früh und um 3 Uhr Nachmittags thätige Milchfahrer seine schrillende Glocke immer aufs Neue Stunden lang heftig anschlägt zum Schrecken aller Kranken und Schläfer im weiten Umkreise, so wäre diese Ausschreitung durch eine vom Prinzipale oder polizeilich zu ertheilende Rüge einzuschränken. Hat der Milchfahrer aber auf die im Namen schwer Erkrankter gestellte Bitte diese Anforderung verhöhnt, so erscheint es angezeigt, ihn wegen groben Unfugs zur Strafe zu ziehen.

A. S. 54. 1) Hanfkuchen haben sich für Rindvieh nicht bewährt, sie sind nur für Pferde und Schafe mit Vortheil zu verwenden. 2) Besitzer des Gutes Prökelwitz ist Graf von Finkenstein.

F. K. und A. O. R. 111. Anfragen, welche nicht mit Unterschrift versehen sind und denen die Abonnements-Quittung nicht beigefügt ist, werden nicht beantwortet.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

17. Januar. Wärmer, wolkig, Nebel, später vielfach bedeckt und Niederschläge.
18. Januar. Feuchtkalt, wolkig, vielfach trübe, Niederschläge, windig. Sturmwarnung.
19. Januar. Wenig veränderte Temperatur, veränderlich, lebhaft windig, Sturmwarnung.

Bromberg, 15 Januar. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 145—155 Mk. — Spiritus 70er 32,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Januar.

Weizen loco 137—149 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Mai 149 Mk. bez., Juni 150,50 Mk. bez.

Roggen loco 123—129 Mk. nach Qualität gefordert., guter inländischer 126,50 Mk. ab Bahn bez., Januar 126 Mk. bez., April 130 Mk. bez., Mai 130,75—131 Mk. bez., Juni 131,50 Mark bezahlt.

Roggen loco 123—129 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126,50 Mk. ab Bahn bez., Januar 126 Mk. bez., Mai 131,25—131 Mk. bez., September 135,75—135,50 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 110—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 142—182 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 143—163 Mk.

Erbsen, Kochwaare 164—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 15. Januar 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32—60, Kalbfleisch 32—65, Hammelfleisch 33—52, Schweinefleisch 47—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse — per Stck., Enten 2,00 bis 2,50, Hühner — Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 50—67, Zander 65—78, Barsche 56—62, Karpfen 65—80, Schleie 96, Bleie 43, bunte Fische 37—41, Aale 60—120, Wels 37—38 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 120—240, Forellen —, Hechte 41—55, Zander 50—95, Barsche 35, Schleie 50, Bleie 27, Plötze 12—21, Aale 26—90 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—120 Pfg., Stör — Mk. p. $1/2$ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 110—114, IIa 104—108, geringere Hofbutter 100—102, Landbutter 85—95 Pfg. per Pfd. — Eier per Schock netto 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,60—1,75, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 3,00, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 0,75—2,00, Kohlrabi junge per Schock —, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco still, 133—140, per April-Mai 145,00, per Mai-Juni 146,50 Mk. — Roggen loco still, 117—122, per April-Mai 127,00, per Mai-Juni 128,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 140 bis bis 148 Mk.

Stettin, 15. Januar. Spiritusbericht. Behauptet. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 32,00, per Januar 31,50, per April-Mai 33,20.

Magdeburg, 15. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,00. Ruhig.

Posen, 15. Januar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 49,70, do. loco ohne Faß (70er) 30,30. Matt.

Posen, 15. Januar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,60—13,80, Roggen 11,40—11,80, Gerste 12,00—14,40, Hafer 13,50—14,80.

Geschäftliche Mittheilungen

Die **Versicherungs-Abtheilung der Dresdener Bank** macht bekannt, daß am heutigen Tage ihr Februar-Prämien-Tarif für Ausloosungsversicherung erschienen ist, der alle im Monate Februar zur Verloosung gelangenden, versicherungsfähigen Effekten enthält. Um einem Irrthum entgegenzutreten, der vielfach, namentlich beim Privatpublikum, verbreitet ist, sei erwähnt, daß die Versicherung sich nur auf die Niete bezieht, daß ein auf das Loos fallender Gewinn selbstverständlich dem Besitzer des Looses verbleibt.

Für einen energischen, durchaus praktischen u. gewissenhaften, verheir.

Inspektor

mit nur einem Kinde, 9 Jahre u. noch in letzter Stellung, im Besitz bester Zeugnisse, u. den ich auf das gewissenhafteste empfehlen kann, suche zum 1. April oder früher selbstständige Stellung. (4704)
Emil Schmidt, Königsberg i. Pr.

Stellung-Gesuch!

Ein unverh. (4397)

Wirthschafts-Beamter

28 Jahre alt, von Jugend auf beim Fach, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht zu sofort oder später Stellung.
Carl Sieggrän, Nieder-Lößnitz b. Dresden, Zillerstr. 7.

Für einen **Landwirth**, ev., unverh., älteren langjähriger **Oberinspektor**, gebildeter, anständiger und rechtlich denkender Mann, suche zum 1. April eventl. später möglichst dauernde Beschäftigung. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, wie auf anständige Behandlung. Meldungen mit Aufschrift Nr. 4737 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Aelt., prakt., i. all. Zweigen d. Landwirthschaft erfahrener **Beamter**, unverh, d. poln. Sprache mächt., Landw. v. Jug. an, der schon selbstst. gewirthsch. hat (gut. Zeugn. u. Empf. steh. z. Seite), sucht v. 1. 2. od. spät. Stell. Off. m. Geh.-Bed. u. A. K. postl. Passenheim Opr.

Ein tücht. erfahr. Brauer

sucht Stellung von sofort oder später. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 4381 durch die Exp. d. Geselligen erbt.

Suche vom 15. Februar auch später Stellung als **Braumeister** oder Brauführer bei nicht hohem Gehalt am liebsten in kath. Gegend, bes. längere Praxis, bin theor. geb., firm im Herstellen ober- u. untergähriger Biere, war zuletzt Leiter der Brauerei. Off. mit Aufschr. Nr. 4536 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Ein Zieglermeister

welcher mit dem Ringofen- u. Dampfziegeleibetrieb vertraut ist, sucht per 1. April Stellung. Meld. m. Aufschr. Nr. 4400 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein erfahrener und kautionsfähiger

g. Zieglermeister

welcher 15 Jahre hindurch selbst. größ. Ziegeleien geleitet hat, gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht 1. April 1894 Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 4543 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger, 18 J. alter, gelernter **Gärtner**, sehr solide, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht v. sofort oder später auf einem Gute Stellung. Werthe Anfragen erb. Sumowski in Stangenberg b. Nikolaiken Wpr.

Achtung!

Ein Feldarbeit-Unternehmer, welcher in mehreren Provinzen seit 11 Jahren den Zuckerrübenbau auf großen Gütern gründlich bearbeitet hat, sucht anderweitig in Rübenwirthschaften mit 30—100 kräftigen Arbeitern Stellung. Auch besorge den geehrten Herrschaften gute Arbeiter mit und ohne Aufseher. Gefl. Offerten unter G. R. 100 postlag. Neuteich (Neumark). (4541)

Ein verh. Mann, in d. 40er Jahren, zuverl., nücht., sucht St. als **Kassenbote, Aufseher, dgl.** b. 1. März. Kaut. b. 1000 Mk. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4627 d. die Exped. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. April cr. Lebensstellg.

als Gärtner und Jäger

wo zum Herbst Verheirathung gestattet. Bin in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, 24 J. alt, evangelisch. Am liebsten, wo Treibhaus ist und ich mir einen Burschen halten darf. Meldg. brfl. unter Nr. 4539 a. d. Exped. d. Gesellig.

Ein **Mühlenwerkführer**, der mit sämmtlichen Maschinen vertraut ist, verheirathet, 27 J. alt, sucht Stellung als **Werkführer oder Lohnmüller**. Gefl. Offerten an R. Jährling, Grünberg i. Schl., hinterer Bahnhof 5.

Ein tüchtiger Schmied

in besten Jahr., der beste Zeugn. aufweisen kann über Hufbeschlag, Ackergeräth, Reparat. d. Brennerei u. Maschin., Anlagen v. Wasserleitung u. gut. Führen d. Dampfdresch-Apparats, sucht Stellung v. 1. April d. J. Briefl. Meld. m. Aufschr. Nr. 4382 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein junger Schmied, verheirath., 10 Jahre beim Fach, sucht dauernde Stellg. auf einem Gute. Eigen. Handwerkszeug vorhanden. Antritt kann am 1. April cr. erfolgen. Gefällige Offerten erbittet unter B. 400 postlagernd Jwitz. (4512)

Suche Stellung als

Ernte- u. Rübenunternehmer

kann 30 — 60 Leute, auf Wunsch der Herrschaft auch mehr, stellen; bin erfahren im Rübenbau und allen landwirthschaftl. Arbeiten. Beste Zeugnisse stehen mir zur Seite. (4538)
Paul Maslowski,
Accordunternehmer, Culmsee Westpr.

Als **Wirth**, auf Verlangen mit eig. Scharwerkern auf Deputat, **Wald- resp. Feld-Wärter, Fischer, gut. Schütze** suche Stellung vom 1. April cr. Bin viele Jahre in einer Stellung gewesen; Zeugnisse gut. Jackowski, (4544)
Lipnitz b. Schwekatowo Wpr.

Rübenunternehmer

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 4686 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Ich suche eine Stelle als verheir.

herrschaftlicher Kutscher

bin 28 J. alt, Kavall. gew., ev., fahre 2- u. 4-spännig, reite u. fahre sicher, bin 5 Jahre beim Fach. Off. mit Aufschr. Nr. 4250 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Die erste Inspektorstelle in Seewalde ist besetzt. (4655)

Anständiger

Nebenerwerb. Gesucht solide Herren, die geneigt sind, für ein pr. Hamburger Haus Cigarren an Private, Hotels etc. zu verkaufen. Fixum bis M. 1800 od. gute Provis. Off. u. H. c. 0450 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. (4703)

E. durchaus tücht., umsichtiger

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. resp. 15. Februar dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Julius Lewin
Allenstein
Tuch-, Manufaktur-, Mode- u. Confektions-Geschäft.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. Januar einen tüchtigen, selbstständigen (4718)

Verkäufer

der der poln. Spr. vollständig mächtig und guter Dekorateur ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnissen erbittet D. Pottlitzer, Briesen Wpr.

Ein selbstständ. Verkäufer

welcher fertig polnisch spricht, findet in meinem Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft per 15. Febr. Stellung. Persönliche Stellung erwünscht. (4668)
J. P. Benjamin, Culm.

1 selbstständigen Verkäufer
1 tüchtige Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, suche p. Februar resp. 1. März. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an J. Wisniewski, Inowrazlaw, Mode- und Damen-Confektion. (4711)

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation suche per sofort resp. 1. Februar einen (4635)

flotten Expedienten und einen Lehrling.

Polnische Sprache Bedingung.
S. Lippmann Nachfolger
Inh.: Max Marcus, Allenstein.

Zum baldigen Eintritt ein recht zuverlässiger und solider (4639)

junger Mann

gelernter **Eisenhändler**, mit guter Handschrift zu engagiren gesucht. Meldungen mit Zeugnißcopien an
A. Heiser, Darkehmen Ostpr.

Für ein **Dampfsägewerk** m. Vollgatter und Kreissäge auf einem Rittergute in Ostpreußen, welches besäumte Tannenbretter einschneidet, suche einen gebildeten, zuverlässigen

jungen Mann

bei freier Station u. vorläufig 450 Mk. Jahresgehalt. Meld. m. Zeugn. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4517 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zur selbständigen Leitung eines Colonialw.-Geschäftes wird ein strebsamer und solider (4477)

junger Mann

mit ca. 1500 Mk. Kaution gesucht; s. Z. Uebergabe nicht ausgeschlossen. Meld. werd. briefl. m d. Aufschr. Nr. 4477 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

1 Commis (Materialist)

solider, tüchtiger Verkäufer, wird per 1. Februar cr. gesucht. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (4642)
J. Weidmann, Christburg Wpr.

Ein Commis

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet in meinem Herren-Confektions- und Schuh- und Stiefel-Geschäft vom 1. resp. 15. Februar Stellung. (4405)
M. Salinger, Marienburg Wpr.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche (4714)

einen Gehilfen

der tüchtiger Verkäufer. Zeugnisse und Photographie beizufügen.
A. Flatow, Marienburg.

Ein Destillateur

welcher selbstständig arbeiten kann, wird per Februar gesucht. Ausweis bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4649 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

S. sof. tücht. zuverl. **Unterbrenner.** Off. u. 4687 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Bei dem unterzeichneten Bataillon kann sofort ein

Lazarethgehilfe

(Kapitulant) eintreten. Bewerber können sich unter Einreichung eines selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslaufes sowie ihrer Militärpapiere schriftlich melden. (4707)
Thorn, Pomm. Pionier-Batl. Nr. 2.

Ein junger, tüchtiger (4701)

Uhrmachergehilfe

findet sofort Stellung bei H. Müller, Uhrmacher, Neufahrwasser.

Zwei Böttchergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Böttchermstr. Ernst, Bromberg. (3712)

Da mein bisheriger Gärtner sich selbstständig macht, ist vom 15. Februar resp. 15. März die hiesige

Gärtnerstelle

zu besetzen. Gut empfohlene Gärtner, aber nur solche, bitte unter Einsendung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sich zu melden. (4710)
Rittmeister Koblitz, Babken v. Szielasken, Kr. Goldap.

Ein unverheiratheter (4527)

Gärtner

findet sofort Stellung in Gr. Schmückwalde, Kreis Osterode.

Tücht. Schuhmachergesellen

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei Schuhmachermeister Kuhn, Soldau Ostpr. (1479)

Für eine größere Geschäfts- und Kundenmühle in einer Stadt Opr. wird ein auch polnisch sprechender

Müllergeselle

als Werkführer von sofort oder 1. Februar gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4561 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit von sogleich. (4665)
C. Roß, Tischlermstr., Culm a/W.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Stellmacher (4661)

mit eigenem Handwerkszeug, sowie ein

verheiratheter Gärtner

der einen Burschen halten muß, finden Stellung in Lindenhof bei Papau.

Zwei Stellmacher-Gesellen

sucht per sofort (4562)
Max Schulz, Dt. Krone.

Zum 1. April d. Js. findet ein zuverlässiger, unverheiratheter (4672)

Stellmacher

mit guten Zeugnissen Stellung bei R. Dzaack, Gutsbes., Gr. Montau, Kreis Marienburg.

Ein verh. Stellmacher

wird zum 1. April, und (4481)

ein unverh. Gärtner

der in der Wirthschaft mit aushelfen muß, zum 1. März gesucht von Gutsbesitzer Haeger, Sandhof bei Marienburg

2 tüchtige, erfahrene (4660)

Maschinenschlosser

auf landwirthsch. Maschinen vertraut u.

1 tüchtiger Schmied

welcher selbstständig am Feuer arbeiten kann, finden dauernde Beschäftigung bei Westphal jun., Bischofsburg, Maschinen-Fabrik.

Ein **evangelischer, nüchterner und gewissenhafter** (4493)

Schmied

(möglichst mit Burschen), mit eigenem Handwerkszeug, der mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten auf's Beste vertraut ist und nur die besten Zeugnisse besitzt, kann unter Einreichung seiner Papiere sich in Stellung vom 1. April d. Js. melden in
Dom. Groß-Leistenau Wpr.

In Gr. Plochoczin bei Warlubien wird zum 1. April d. Js. ein

deutscher Gutsschmied

gesucht. — Es wollen sich aber nur nüchterne und ordentliche Menschen melden, die arbeiten können u. mögen.

Ein in Amtsgeschäften erfahrener

Beamter

der zugleich die Hofverwaltung übernimmt, findet sofort Stellung auf Dom. Falkenstein p. Gr. Gemmern Opr. Gehalt 450 Mk. (4709)

Dom. Garden bei Sommerau Wpr. sucht für ein Nebengut einen einfachen,

tüchtigen ehrl. Landwirth

zu sofort resp. 1. April. Ders. kann auch verh. sein. Meld. sind zu richten an d. Oberinspektor zu Garden.

Tüchtige Inspektoren

für Feld und Hof sucht das Central-Vermittelungs-Bureau v. G. Schulz & Comp., Berlin N., Bergstraße 46 I., I. (4739)

Suche zum 1. März einen evang.

jungen Mann

als Wirthschaftseleve. Besitzersohn bevorzugt. (4715)
Neu-Tuchel bei Tuchel.
Schoen, Gutsverwalter.

Zum 1. April d. Js. findet ein unverheiratheter, deutsch und polnisch sprechender (4513)

Beamter

Stellung. Gehalt 400 Mk. und freie Station ohne Wäsche. Uebersendung von Zeugnißabschriften und Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten. Nichtantwort gilt als Absage.
Lachmirowitz b. Lostau, Kr. Strelno.
Hinsch, Rittergutsbesitzer.

In Rathsdorf bei Pr. Stargard wird ein erfahrener, unverheiratheter

Inspektor

als erster Beamter zum 1. April d. J. gesucht. (4404) Grams.

Ein Hofmeister

mit guten Zeugnissen, der einen Dampfapparat selbstständig führen kann, findet Stellung bei Bielfeldt, Willenberg per Marienburg. (4501)

Ein nur tüchtiger Wirth

wird von sofort oder später für ein Gut von 1200 Morgen gesucht. (4749)
Dom. Nimtsch bei Bromberg.

Dom. Eichenhorst b. Driczmin sucht zum 1. April, eventl. auch früher, einen nüchternen, durchaus (4345)

energischen Wirth.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein verheiratheter (4488)

tüchtiger Kämmerer

findet vom 10. Februar, und ein verheiratheter

tüchtiger Gärtner

von sogleich Stellung auf Gut Gr. Koslau Ostpr.

Ein Instmann

von sofort gesucht in (4572)
Klein-Ellernitz.

Kutscher

verheirathet, evangelisch, nüchtern und zuverlässig, gesucht in Kressau bei Melno. (4675) v. Hennig.

Ein verh. Schäferknecht

und verheirathete Pferdeknechte mit Scharwerkern werden zum 1. April auch schon früher angenommen. (4632)
Dominium Wangerau b. Graudenz.

Im Gute Rymken per Baitkowen wird von sogleich ein älterer,

unverheiratheter Schäfer

für eine kleine Schäferei gesucht.

Daselbst ist auch ein großes **Roßwerk** und eine gut erhaltene **Dreschmaschine** mit Kugellager und Riemenbetrieb zu verkaufen. (4557)

3 Tagelöhner

sucht Dom. Garden bei Sommerau.

---

8 Pasch Schnitter

zum 15. Mai 94 gesucht.
Dom. Summin
(4519) **bei Preuß. Stargard.**

---

10 Mann und 15 Mädchen

für den ganzen Sommer und außerdem

10 Mann

während der Getreideernte sucht
Dom. Sloszewo, Kr. Strasburg,
(4585) Post Wrotzk.

Zwei Lehrlinge

Söhne ordentlicher Eltern, mit guter Schulbildung, suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarenlager zum sofortigen Eintritt. (4448)
Moritz David, Bischofsburg.

Für mein
Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confektions-Geschäft
suche ich

einen Lehrling

bei freier Station. (4716)

Eugen du Bosque,
Pr. Holland.

Einen Sohn

aus anständiger Familie, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, sucht Robert Schulz, vorm. Gebr. Pünchera, Thorn. (4706)

Für mein **Colonialwaaren-, Stabeisen- u. Destillations-Geschäft** suche ich sofort einen

Lehrling.

A. F. v. Piotrowski, Lyck.

In der fürstlichen Gärtnerei Jablonowo Wpr. können zum 1. Februar cr. 2 kräftige, ordentliche (4505)

Gärtner-Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten.

Suche zum sofortigen Antritt für mein Tuch- und Manufaktur-Geschäft

einen Lehrling

mosaischer Konfession. (4280)
A. R. Springer, Schubin.

Einige Lehrlinge

finden in d. Bureaus meiner Maschinen-Fabrik Stellung. (4643)
A. Horstmann, Pr. Stargard.

Für m. Colonial- u. Delicat.-Geschäft suche einen **Lehrling**. (4651)
Hugo Liepelt, Bromberg.

Zwei Lehrlinge

finden p. sofort resp. p. später in meinem Colonialw.- u. Destillations-Geschäft Aufnahme. Nur Söhne achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wollen sich melden. (3931)
Eduard Kohnert, Thorn.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Moritz Badt,
Lederhandlung u. Schuhwaaren- en gros
Schönlanke.

Dampf-Molkerei Tannenrode
bei Graudenz
sucht von sofort einen **Lehrling.**
Persönl. Vorstellung erwünscht.
(4605) H. Pfister.

Ein ordentlicher (4759)

Laufbursche

von sofort gesucht.
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Für Frauen und Mädchen.

Gepr. musikal. **Kindergärtnerin 1. Kl.**
sucht zum 1. April Stellung. (4457)
Cl. Boyke, Gut Pien b. Ostrometzko.

Ein einf., thätiges Mädchen

wünscht einem Herrn auf dem Lande die Wirthschaft zu führen. Adr. Vermiethungs-Bureau Trinkestr. 17.

E. j. geb. ev. **Mädchen**, w. d. Landwsch. erl. h., sucht v. sogl. od. 1. Febr. St. a. Stütze. Off. u. M. Z. 100 postl. Bromberg erb.

Erfahrene Erzieherin

ev., 28 Jahre, musikalisch, im Ausland gew., sucht sofort Stellung, am liebsten auf dem Lande. Off. erbeten unter O. Berlin W., Schellingstr. 1 III., „Lehrerinnenheim“. (5085)

Ein jung. gebild. Mädchen

sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. (4747) Elise Thoferen, Dt. Krone.

E. mit all. Zweigen d. Landwirthsch., fein. Küche u. Bäckerei vertraute (4746)

Wirthschafterin

ges. Alters, sucht sof. Stell. Gefl. Off. an Hrn. Goldenstern, Thorn, Baderstr. 22.

Suche Stellung als (4641)

Hülfe im Haushalt.

Offerten unter A. B. 29 postlagernd Marienwerder Wpr. bis zum 25. d. Mts. einzusenden.

Eine Landamme

empfiehlt (4721) Fr. Koslowska.

Suche per 1. März cr. für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft eine tüchtige (4736)

Directrice

für besseren Putz und Verkauf. Photographie erbeten.
H. Aronsohn, Soldau Opr.

Für mein Kurz-, Tapisserie-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche per 1. Februar oder März eine

tüchtige Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, ferner für die Putzabtheilung eine

tüchtige Directrice

bei hohem Gehalt. (4518)
A. Bachmann jr., Briesen Wpr.

Für mein Putz- und Modemagazin wird eine äußerst (4600)

tüchtige Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Den Offerten bitte Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Bertha Loeffler
verehel. Moses.

Eine gewandte Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, welche im Seifen- oder Materialgeschäft gewesen, findet sofort Stellung. (4708)
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Thorn.

Ein sehr ordentliches

junges Mädchen

das das Kochen, Kühemelken u. Stubenaufräumen gut versteht, wird auf ein ländliches Grundstück bei 120 Mk. von sofort oder 1. Februar gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt und Abschrift der Zeugnisse wird gewünscht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4677 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten. — Polnische Sprache erwünscht.

Junge Mädchen

die Putz lernen wollen, können sich melden. Bertha Loeffler
(4606) verehel. Moses.

Suche von sofort eine gesunde

kräftige Amme.

Frau Katasterkontroleur Kronisch,
Schwetz a/W.

Ein perfektes (4670)

Stubenmädchen

wird von sofort bei sehr hohem Lohn gesucht in Schackenhof p. Bischofswerder.

Aufwartefrau gesucht Kirchenstr. 1

Ein Aufwartemädchen für den ganzen Tag sofort ges. Alte Str. 3 III.

Bauverdingung.

Der Neubau eines Vieh- und Pferdestalles auf der katholischen Pfarrei in Kgl. Rehwalde, Kreis Graudenz, veranschlagt ohne Titel Insgemein auf 7930 Mk., soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. (4474

Versiegelte und mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote, welche die Forderung in Prozentsätzen gegen die Anschlagssumme enthalten müssen, sind bis zum Termin

Donnerstag, d. 25. Jan. cr.
Vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten portofrei einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden soll. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Bureau der Königl. Kreisbauinspektion, Blumenstraße 29 I, zur Einsicht aus, letztere können auch von hier bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Abschreibekosten von 3 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 45 Tage.

Graudenz, d. 13. Januar 1894.
Der Königl. Baurath.
Bauer.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover**. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Feine Butter
kauft stets zu hohen Preisen gegen sof. Kasse, Jahresabschluß erwünscht
Paul Müller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Kartoffeln.

Jeden Posten Fabrikkartoffeln ab Bahnstation kauft u. bittet um Offerten
H. Friedmann in Tremessen.

Jeden Posten
Kleesaaten und Thymothee
kauft (3618)
Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Käsekessel
sind vorräthig bei (3474)
W. A. Boss, Dirschau.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (gröbere) per Pfund; Gänseschlachtfedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1,50 M., füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehalbdaunen Pfd. 2,50 M., russische Gänsedaunen Pfd. 3,50 M., prima weiße Gänsedaunen Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.

Billig
zu verkaufen sämmtliches fast ganz neues Handwerkzeug f. Stellmacher. Emma Thiel Ww., Margonin i/Pos.

Neu!!! Neu!!!
Akkordzither
mit einlegbaren, patent. Notenblättern. (3872)
Jeder ist in der Lage, ohne Notenkenntniß sofort zu spielen. Preis incl. 6 Stück Noten, Stimmpfeife, Stimmschlüssel usw. 16 Mk.
Hans Hildebrandt,
Musik-Instrument.-Verf.-Geschäft,
Stolp, Holzenthorstr. 38.

Dreirad.
Ein fast neues starkes Dreirad ist sehr billig zu verkaufen bei (4637)
Beer, Büchsenm., Festung - Graudenz.



Holsteiner Käse
in Broden von 9–10 Pfd., gute abgelagerte Waare, pro 1 Centner ab hier Mk. 23,— hat abzugeben (4350)
Molkerei Culmsee,
E. G. m. u. H.

Ein fast neuer
Spiritus-Rektifitionsapparat
Kessel, Inhalt ca. 500 Ltr., billig, fast für Kupferwerth zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4578 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



Kapitalien

kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereigenossenschaften unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft. (5056)
Paul Bertling, Danzig.



In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch (1258
deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und
Chili-Salpeter
unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Circa 20 Meter
Bau- u. Pflastersteine
sind billig abzugeben bei (4656)
Olaf Gorkow, Gastwirth, Espenhöhe per Warlubien.

Husten, Heiserkeit
(Influenza)
lindert man sofort mit
Walthers Fichtennadel-
Brust-Caramellen.
Wirkung unübertroffen. Zu haben bei **Fritz Kyser, Graudenz.**
Bestandth.: Fichtennadelextract, Zucker.

Die Selbsthilfe
durch die nach Prof. Dr. Bolta verfaßte, in 20. Auflage erschienene illustr. Schrift über das
gestörte Nerven- und Sexual-System,
sowie dessen radicale Heilung durch die Galvano-Elektricität wird bestens empfohlen. Preis 50 Pfg. in Marken. Zusendung unter Couvert durch das Atelier für elektrische Apparate v. H. L. Biermanns, Frankfurt a. M., Schillerstraße 4.

Feines langes (5089
Dachrohr
verkäuflich in
Blysinken b. Hohenkirch Wpr.

Feines, langes (4653)
Dachrohr
verkäuflich in Wroblewo bei Gr. Schönbrück.

Viehverkäufe.

Ein Arbeitspferd
zum Verkauf. (4349)
Roppuch bei Pelplin.

30 Stück Mastvieh
stehen zum Verkauf in Tautschken per Koschlau Ostpr. (4337)

In Dominium Lesnian bei Czerwinsk stehen
18 Stück Mastvieh
zum Verkauf. (4506)

35 Holländer Stiere
mit recht guten Formen, 8–9 Ctr. schwer, verkäuflich bei (4640)
Gebr. Kottow, Lessen Wpr.

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf in Piwnitz bei Hohenkirch. (4449) Th. Englisch.

In Gr. Malsau, Kreis Dirschau, stehen zehn (4494)
hochtragende Färsen
(holl.) zum Verkauf. Meldungen an die Gutsverwaltung.

1 hochtrag. gute Milchkuh
verkauft (4489) Balzer, Grutta.

200 englische
Lämmer
schöne Exemplare, Durchschnittsgewicht circa 60 Pfd., verkauft (4498)
C. Abramowski, Löbau Westpr.

Fünf tadellose
Sprungböcke
— Oxfordshire —, in bester Verfassung, 1891 importirt, verkauft Dom. Bialutten bei Illowo Ostpr. (4559)

130 gemästete Lämmer
verkäufl. in Bauditten p. Maldeuten.

Stahlgraue Ulmer Doggen
zwei Monate alt, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Preis für Rüden 32 Mark ab Melno einschl. Käfig gegen Nachn. (4565)

Teckel
7 Monate alt, braun, v. eingetr. Elt., für 20 Mk. verkäuflich. Meld. m. Aufschr. Nr. 4713 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein in einer sehr belebten größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium, in bester Geschäftsgegend belegenes
Leinen- & Wäschegeschäft
mit guter Kundschaft, das einzige am Orte, ist anderer Unternehmungen wegen mit kompletter Ladeneinrichtung zu verkaufen. Das Geschäftslokal nebst Wohnung ist noch auf 2 Jahre gemiethet, kann auch weiter behalten werden.

Uncourante Artikel sind nicht am Lager, die Außenstände brauchen nicht übernommen zu werden.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4729 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gasthausverkauf.
2 km von Thorn, 2-stöck. mass. Gebäude, Tanzsaal, 3 Mrg. Obstgarten, 13 Mrg. Land u. Wiesen, bei Kasernen gelegen, zu verkaufen durch Schittenhelm, Mocker, Bergstr. 20. (Retour-Marke erbeten.) (4320)

Mehrere Gasthäuser
in der Stadt u. auf d. Lande, schöne Lage, m. mehr od. wenig. Land, sehr vortheilhaft m. 2, 4, 6, 9, 12 u. 15000 Mark Anz., größtenth. m. neuen Gebd., zu kaufen. Reflektanten bitte m. Angabe d. Anz. sich vertrauensv. zu wenden an C. Andres, Graudenz.

Sichere Existenz.
Kleinere Eisengießerei u. Masch.-Fabrik (Spec. landw. u. gewerbl. Anl.) in flott. Betriebe, hoh. Gewinn bringend, ist krankheitshalb. z. verkauf. Off. m. Kapitalsangabe unter **J. F. 5848** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (4705)

Garantirt für gute Existenz!
Mein nach neuestem Stil einger., gut gehendes Barbier- u. Friseurgesch. verbund. m. Chirurgie u. flottem Verkauf, will ich Familienverh. halber v. sofort billig verkaufen. Wenn baar Geld nicht gleich vorhand., so genügt auch Sicherstellung desselben. Näh. b. O. Hoppmann, Friseur, Thorn.

Meine Gastwirthschaft
allein im Dorfe, zwischen 3 Gütern, $2^1/_2$ Kilom. von der Bahn, mit 40 Mrg. Land (auch ohne Land), gute Brodstelle, 1 Gut ist bereits zu Rentengütern parzellirt, verkaufe fortzugshalber sofort. Anzahlung nach Uebereinkunft. (4685)
M. Mendel, Neu Sumin,
Station Poln. Cekzin, Kreis Tuchel.

Wegen Uebernahme eines Gutes will ich mein sehr gut eingeführtes, feineres (4399
Putz- und Modewaarengeschäft
verbunden mit Kostüm-Schneiderei, in der Kreisstadt Dt. Krone (Gymnasium, Baugewerkschule) sofort preiswerth verkaufen. Das Geschäft ist sehr gut eingeführt u. befindet sich auf der Höhe der Zeit. Geschäftslage äußerst günstig.
A. Wrage, Dt. Krone.

Günstiger Kauf.
Mein Haus, nahe am Markt Culm, Horn- und Friedrichstraßen-Ecke 24, worin ein Materialwaaren-, Destillations- u. Restaurations-Geschäft mehrere Jahre betrieben, ist unter günstigen Kaufbedingungen von gleich zu übernehmen, für einen strebsamen, umsichtigen Kaufmann eine sichere Brodstelle. Nähere Auskunft ertheilt
Kaufmann Gustav Radtke,
(4360) Culm a. W.

Gasthofs-Verkauf
m. 13 Morg. pr., mit vollem Inventar, todeshalber meiner Ehefrau sofort günstig zu verkaufen. Kirchdorf und Postst. Gr. Nebrau. Schwaan.

Meine in der belebtesten Straße bel., gut eingef. **Conditorei nebst Backw.-Laden** mit vollst. Einrichtung, beabsichtige ich von sofort oder spätestens 1. April cr. wegen Uebernahme der Bäckerei in einem eigenen Hause zu verpachten eventl. abzutreten. (4740)
R. Leibrandt, Culmsee.

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft mit Restaurant
in bester Geschäftslage einer kleineren Stadt Westpr., ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Zur Uebernahme desselben einschl. Waarenlager sind 8- bis 10 000 Mk. erforderlich. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4341 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine im vollsten Betriebe gut eingerichtete Essigfabrik in Westpr. ist Umständehalber zu verkaufen od. zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4296 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück
von 40 Morgen mit Gebäuden zum Verkauf. Näheres Dominium Mendritz bei Gr. Leistenau. (4658)

Ein Haus
mit Gartenland vom 1. April zu vermiethen. Eignet sich für Handwerker, Bäcker. Dominium Mendritz. (4659)

Das Grundstück
Unterthornerstr. Nr. 8, steht z. Verkauf. Zu erfr. Getreidemarkt 4/5. (4466)

Schlosserei-Verkauf.
Seit 40 Jahren bestehend.
Die erste Schlosserei am Platze will ich sofort verkaufen. Handwerkszeug: **5 Schraubstöcke, 3 Ambosse, 1 Bohrmaschine, 1 Lochstanze u. 1 Schmirgelmaschine** 2c. Kaufpreis 6000 Mk., Anz. günstig. Uebernahme muß sogleich erfolgen, da größere Bestellungen sofort auszuführen sind. Näheres bei **Fr. Manzke**, Drogerie-Besitzer in Bublitz. (4621)

1 gut. Grundst. i. best. Stadtgeg. m. f. Restaur. u. Schankber., gr. gew. Keller u. schön. Mittelwohn. unt. günst. Beding. b. fest. Hypoth. z. verk. Restaur. evtl. sof. z. über. Näh. b. F. Beuth, Danzig Frauengasse 14.

Eine Besitzung
von ca. 3–600 Morgen, mit gutem Boden und guten Gebäuden, schön u. günstig gelegen, wird zu kaufen gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4666 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Stadtgut zu verkaufen wegen Kränklichkeit in Pr. Posen, 260 Mrg., vorzüglich belegen, Bahn, höh. Lehranstalt 2c., gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, gut. Boden, eventl. nehme kleines Grundstück mit in Zahlung. Off. u. Nr. 4683 d. d. Exp. d. Geselligen.

Eine ländliche Besitzung
nebst guten Gebäuden und 40 Morgen Land, Hälfte Torfwiese, ist billig zu verkaufen, ev. Kirche und Schule am Orte. Auskunft ertheilt geg. Briefmarke A. Majewski, in Neukirchen bei Nakel a. Netze. (4741)

Meine (4646)
Wassermühle
in Kramsk, Kr. Schlochau, ist vom 1. April d. Js. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei Rentier C. Siewert, Schlochau.

Eine schöne Wassermühle
2 Gänge, gr. Wasserkraft, mass., m. allen besten neuen Einricht. u. Maschinen, ca. 10 Mg. Land, in einer sehr getr.- u. volkr. Gegend, billig f. 9000 Thlr. m. 8–9000 Mk. Anz. zu kaufen durch C. Andres, Graudenz. (4732

Umständehalber ist eine gute
Wassermühle
verbunden mit Lohmühle, sowie guten Ländereien, in einem großen Dorfe belegen, ohne Konkurrenz, sofort preiswerth zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4499 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Die gründlich reparirte hiesige

Wassermühle
ist vom 1. Mai cr. ab neu zu verpachten.
Dom. Sloszewo, Kr. Strasburg, (4786) Post Wrotzk.

Eine Bockwindmühle
in einer gut. Mahlgegend nebst 11 Morg. Land (Weizenboden) ist Krankheitshalber zu verkaufen. Auskunft ertheilt (4682)
G. Reile, Gastwirth,
Neudorf b. Wiewiorken.

Eine gangbare Bäckerei
wird von einem strebsamen Bäckermeister zu pachten gesucht.
Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 4583 durch d. Exped. d. Geselligen erb.

Kauf-Gesuch!
Ich suche e. flottgehendes, rentables **Kurzwaaren-Geschäft** zu kaufen u. erb. Meld. m. Angabe des jährl. Umsatzes briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4537 d. d. Exped. d. Geselligen.


Geldverkehr.

7500 Mark
werden auf eine schöne Wirthschaft auf der Höhe, unmittelbar hinter 12000 Mk. Landschaft, gesucht. Nähere Auskunft beim Kreistaxator Felbel, Marienwerder. (4508

3000 Mark
werden auf sich. Hypothek geg. prompte Zinszahlung auf ein hies. Geschäftshaus von sofort gesucht. Näheres zu erfragen Alte Straße 1, eine Treppe. (4690)

60 000 Mk. eventl. à $4^1/_2$%
geg. pupillarisch sichere Hyp., auch in Posten mit 10 000 Mk. z. vergeben. (4745) C. Pietrykowski, Thorn.

